MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

25 (16.1.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-207434

Dienstag, 16. Januar — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 25

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus sowie durch die Post bezogen ohne Bestellgeld monatl. Mk. 1300.— freibleibend. Einzelnummer Mk. 30.— bis 40.—. Postscheckkonto Nr. 17300 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäftsnebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die kl. Zeile Mk. 120.— Stellengef. u. Familien-Anz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 500.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die „Eroberung" geht weiter – Blutvergießen in Bochum!

Kurze Uebersicht

In Bochum haben die Franzosen blindlings in die Teilnehmer einer vaterländischen Kundgebung geschossen. Ergebnis: Ein Toter, mehrere Verletzte!

*

Der Vormarsch der Franzosen ist bis vor Dortmund und Wesel gelangt.

*

Trotz ausdrücklicher schriftlicher Befehle der Franzosen haben die Ruhrzechen jegliche Kohlenlieferungen abgelehnt.

*

Frankreich plant die Errichtung eines autonomen Kohlensyndikats in Essen und die Einführung einer besonderen Ruhrwährung.

*

Infolge der plötzlich von allen Seiten an England ergehenden Kohlenaufträge ist der Kohlenpreis binnen zwei Tagen enorm gestiegen.

* * *

Die Ausdehnung der Besetzung

Poincaré über weitere Pläne

Poincaré empfing am Montag nachmittag die englischen, amerikanischen und italienischen Pressevertreter und teilte ihnen u. a. mit, daß die Besetzung der Zone, die noch besetzt werden soll, am Dienstag abend beendet sein werde. Auf die Frage, ob auch Dortmund besetzt werde, antwortete Poincaré, er glaube, daß die Stadt Dortmund außerhalb der Besatzungszone bleiben werde, könne es aber nicht mit Bestimmtheit sagen. (!) Auf die weitere Frage, ob die Ausdehnung der Besetzung wegen der ablehnenden Haltung der deutschen Industrie erfolge, antwortete Poincaré, die Ausdehnung sei hauptsächlich mit Rücksicht auf den französischen Koksbedarf erfolgt. Poincaré bestätigte weiter, daß er die französische Delegation in der Reparationskommission angewiesen habe, wegen der Einstellung der deutschen Kohlenlieferungen eine „vorsätzliche Nichterfüllung" feststellen zu lassen. Ueber die voraussichtliche weitere Entwicklung der Lage äußerte sich der Ministerpräsident nicht. Er betonte nur, daß alle Nachrichten über die angebliche Kontinentalblock-Anregung Mussolinis falsch seien.

Ein französischer „Siegesbericht"

Das Kriegsministerium veröffentlicht über die militärische Lage im Ruhrgebiet folgende Note:

„Die französischen Truppen im Ruhrgebiet und in Düsseldorf setzten die Durchführung des vorliegenden Planes fort und sind am Montag vormittag in der allgemeinen Richtung auf Bochum vorgerückt. Am Abend werden sie sich auf der Linie Werden — Hattingen — Hörde — Henrichenburg — Recklinghausen — Bottrop befinden und links in Fühlung mit den belgischen Abteilungen stehen. Im Süden kommandiert General Henrys, im Norden General Garon."

Der weitere Vormarsch der Franzosen nimmt einen riesenhaften Umfang an. Die Bewegung umfaßt zangenartig in nördlicher und südlicher Richtung in schnellem Tempo das ganze Ruhrgebiet. Man beabsichtigt erst nach der Umfassung des Gebietes die eingeschlossenen Städte und Ortschaften zu besetzen. Im Süden ist Hattingen (Ruhr) der augenblickliche Ausgangspunkt der militärischen Bewegungen, die im Vormarsch über Witten auf Sprockhövel begonnen haben. Im Norden geht der Vormarsch über Recklinghausen, das nunmehr offiziell besetzt ist, in Richtung auf Datteln, womit die Franzosen den Dortmund-Ems-Kanal in Besitz nehmen, nach Haltern an der Lippe. Hierdurch sind die staatlichen Gruben sämtlich in die Hände der Franzosen gefallen.

Vor Dortmund und Wesel

Die französischen Kolonnen stießen im Laufe des gestrigen Tages durch das ganze Ruhrgebiet bis an die Tore Dortmunds vor. Die Bürgermeister der besetzten Ortschaften traten sämtlich den fremden Eindringlingen mit ruhiger Würde entgegen und legten schärfsten Protest gegen die widerrechtliche Besetzung ein.

In dem Dortmunder Stadtteil Dorstfeld sind zwei französische Offiziere, zwei Unteroffiziere und zwei Mann eingetroffen. Der Dortmunder Vorort Marten und die Stadt Mengede, die fünf Kilometer von Dortmund liegt, sind von starken französischen Abteilungen besetzt worden.

Der Ort Friedrichsfeld bei Wesel wurde von Kavallerie besetzt. Die Lippebrücke vor Wesel ist mit einem belgischen Doppelposten und mit einem Panzerwagen besetzt worden.

„Friedliche Mission": Ein Toter, mehrere Verletzte

Bis jetzt war es Gottlob ohne ernste Reibereien abgegangen. Aber man darf nicht vergessen, daß die Atmosphäre überladen ist und allen Warnungen zur Besonnenheit zum Trotz das deutsche Vaterlandsgefühl sich doch gegen die fremden „friedlichen" Eroberer aufbäumt. In verschiedenen Orten des neubesetzten Gebietes ist es daher, namentlich in den Gasthäusern, zu Hänseleien und Reibereien gekommen. In Steele wurde sogar eine französische Fahne heruntergerissen, wofür der dortige Bürgermeister sich entschuldigen mußte.

Das erste Blutvergießen

hat sich nun leider in Bochum ereignet, wo die Wogen der Empörung von Anfang an hoch gingen. Schon beim Einmarsch der französischen Truppen machte sich eine gewisse Unruhe in den Straßen bemerkbar. Trupps von jüngeren Burschen zogen johlend durch die Straßen. Die Truppen verhielten sich anfangs untätig. Gegend Abend erfolgte dann ein sehr ernster Zwischenfall, über den folgende Meldung vorliegt:

Bochum, 16. Jan. Gestern abend fanden hier große Kundgebungen statt. Eine vieltausendköpfige Menge zog vor das Rathaus, wo der französische General vorläufig untergebracht ist und stimmte das Deutschlandlied und andere vaterländische Lieder an, weshalb die Franzosen unter die Gewehre traten. Darnach veranstaltete die Menge einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Eine Abteilung kommunistischer Jugend machte eine Gegenkundgebung. Die Schutzpolizei hatte keinen Einfluß auf die Menge.

Vor dem Eisenbahnbetriebsamt bildeten sich große Ansammlungen. Kurz vor 8 Uhr kam es zu Zusammenrottungen vor der Handelsschule. Bald zog ein Trupp von etwa 500 Leuten die Phönixallee entlang mit dem Gesang des Liedes „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen". Die Franzosen schossen zuerst mit Gewehren, dann mit Maschinengewehren, wobei ein Mann getötet und zwei schwer verletzt wurden. Während die Schüsse fielen, ließ eine Gruppe von Kommunisten, die vorher den Gesang der dritten Internationale angestimmt hatte, die französischen Soldaten am Bahnhof hochleben mit den Rufen: „Es leben unsere französischen Brüder!" Schließlich gelang es mit großer Mühe, die Menge zu zerstreuen.

Dieser Zusammenstoß in Bochum bringt selbst das Blut des „Vorwärts" in Wallung. Das sozialdemokratische Zentralorgan schreibt, daß französisches Militär kein Recht habe, sich im Ruhrrevier aufzuhalten und dort Menschen zu erschießen. Das in Bochum vergossene Blut komme auf die Häupter der französischen Machthaber. Das Blatt richtet schließlich an die ganze zivilisierte Welt einen Appell, in dem es fragt, wie lange sie noch ruhig zusehen will, was jetzt im Ruhrgebiet geschehe.

Verbote, Verbote, Verbote!

⊡ **Berlin**, 16. Jan. (Von uns. Berliner Büro.) Nach einer Meldung aus Essen hat General Fournier, der Kommandeur der 128. Division eine neue Verordnung erlassen, wonach die deutsche Polizei und deutsche Militärpersonen von der unbesetzten Zone nicht das Recht haben, die besetzte Zone zu betreten. Bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen darf indessen den Militärpersonen der Besatzungsarmee der Zutritt nicht verweigert werden. Anträge auf die Genehmigung öffentlicher Versammlungen sind spätestens 5 Tage vorher einzureichen. Alle Waffen sind grundsätzlich abzuliefern mit Ausnahme von solchen für Wächter und Jagdwaffen. Streiks in Betrieben, die für den Unterhalt und die Sicherheit der Besatzungsarmee in Betracht kommen, sind untersagt.

Vor dem von der französischen Ingenieurkommission beschlagnahmten „Hotel Kaiserhof" und an anderen Stellen der Stadt, so auch vor dem Kohlensyndikat, das ebenfalls von den Franzosen besetzt ist, erfolgten vaterländische Kundgebungen. Zu Reibereien zwischen der Bevölkerung und französischen Truppen ist es zwar nicht gekommen, doch hat die französische Besatzungsbehörde der Polizeidirektion den Befehl erteilt, die Namen der Demonstranten vor dem „Hotel Kaiserhof" festzustellen und dafür zu sorgen, daß in Zukunft solche Demonstrationen unbedingt unterbleiben, wobei mit sehr schweren Maßnahmen gedroht wurde.

Die Stellung der übrigen Ententemächte

Die Ententegenossen Frankreichs scheinen einstweilen sich nicht rühren zu wollen. Nach einer Londoner Drahtung der „Voss. Ztg." will die englische Regierung einstweilen fortfahren, gegenüber der Aktion Frankreichs wohlwollende Neutralität zu wahren; nur, wenn die Franzosen die Besetzung weit über den ursprünglichen Plan ausdehnen sollten, würde die englische Regierung die Lage einer neuen Prüfung unterziehen.

Aehnliche Meldungen kommen aus Newyork über die Haltung Amerikas. An ein direktes Eingreifen in der Frage der Ruhrbesetzung, drahtet man der „D.A.Z.", sei nicht zu denken. Unberührt davon bleiben die Versuche, die gesamte Reparationsfrage einer vernünftigen Regelung zuzuführen. In Wallstreet prophezeit man dem französischen Vorgehen im Ruhrgebiet einen sicheren Mißerfolg. Indes hat der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, der zur Berichterstattung in Washington weilt, vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, die Ruhrinvasion würde einen unheilvollen Ausgang für Frankreich und Europa nehmen.

Der lachende Dritte ist einstweilen Sowjetrußland. Die Prawda erklärt in einem Leitartikel, Europa stehe mit der Besetzung des Ruhrbeckens, der Vorbereitung Griechenlands zu einem Angriff auf die Türkei und den italienischen Vorstoß ins Memelgebiet sicherlich wieder vor einem neuen großen Krieg. Gleichzeitig werden auch Proklamationen an die Arbeiter, Bauern und selbst die Soldaten verbreitet, die darauf deuten, daß der Bolschewismus sich von den Unruhen, die durch das Vorgehen Frankreichs im Ruhrbecken entstehen könnten, Hoffnungen für die Weltrevolution mache.

Ueber Italiens Vermittlungsabsichten

in der Ruhrfrage heißt es in römischen Blättern: Der italienische Kontinentalplan ist vorläufig aufgegeben worden. Italien bemüht sich jedoch, von Frankreich Vollmachten zu erhalten, vermittelnde Verhandlungen zu führen, sobald deren Möglichkeit gegeben sei.

Angesichts der irreführenden Darstellungen der Pariser Presse legte Mussolini seine Stellung zu der französischen Form der Sanktionen offiziell dar. Voraussetzung für das Verbleiben der italienischen Ingenieure im Ruhrgebiet sei deren völlige Unabhängigkeit von den französischen Militärbehörden. Die von Poincaré hierzu abgegebenen Erklärungen werden als nicht eindeutig bezeichnet. Mussolini verlangt ernsthafte Garantien für den nichtmilitärischen Charakter der Okkupation.

Keine deutschen Benzollieferungen an Italien

Zu der Meldung, daß die Reparationskommission am Mittwoch deutsche Delegierte über den Abschluß eines Vertrages mit Italien über Benzollieferungen hören wollte, wird von zuständiger deutscher Stelle mitgeteilt, daß die deutsche Regierung darauf verzichtet, Vertreter zu diesen Verhandlungen nach Paris zu entsenden und daß sie sich lediglich auf ihre vor einigen Monaten abgegebenen schriftlichen Erklärungen bezieht, wonach sie über das von Frankreich in Anspruch genommene Quantum hinaus vorerst keine Benzollieferungen machen kann.

Die „amüsante" Ruhr-Offensive

(Von unserem Mitarbeiter)

⊙ **Paris**, 13. Jan.

Sie liegen überall in den Auslagen, die Kärtchen des „Operationsgebietes", des deutschen „Bollwerkes", dessen Einnahme ohne Zwischenfall vor sich ging. Auf den Boulevards rufen die Camelots: „Qui n'a pas sac carte de Rouhr!" (Wer hat noch nicht sein Ruhrrevier-Kärtchen?) Für zehn Sous bekommt man das Kleinod, und außerdem noch ein Dutzend Trikolore-Fähnchen, die dem friedlichen Pariser ermöglichen, die ebenso friedlichen Operationen des General Degoutte (nach dem Meisterplane des Marschall Foch durchgeführt) präzis zu verfolgen. Es gibt zweierlei Karten. Die einen sind bestimmt, den „Aufmarsch der vier Divisionen" zu verfolgen; denn es soll ja noch fest marschiert werden, bis man die Deutschen gezwungen hat, das Reparations-Ultimatum Poincares anzunehmen. Die anderen gehören insbesondere für diejenigen Franzosen, denen es um die Sache selbst höchst ernst ist: man sieht z. B. Düsseldorf, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Barmen, Dortmund, nebst kleineren Plätzen als Industriezentren dargestellt. Ganz genau sind die Werke eingetragen, Produktionsergebnisse verzeichnet. Wer Poincares Pfänderplan ernst nimmt, der muß auch auf der Höhe sein. Also spricht der Camelot, und die Leute kaufen die lehrreichen Kärtchen. Daheim sitzen sie bei der Zeitung und verfolgen das Werk der Generäle, Ingenieure und sonstigen Vollstrecker der französischen „Gerechtigkeit" an Hand der Operationskarte. „Wir leben in den Tagen des deutschen Zusammenbruchs" schreibt der Glossenschreiber des „Journal", der sich auch den Ruhrrevier-Plan gekauft hat, um „leuchtenden Blickes den Gang der Ereignisse zu verfolgen."

Zweimal probierte der „Matin" die Verbreitung von „Bulletins", wie sie während des Krieges ausgegeben wurden. Im ersten Bulletin wurde der Vormarsch auf Essen ganz kriegsmäßig mitgeteilt. „An der Front ist Ruhe", hieß es darin. Im zweiten Bulletin verkündete der „Matin" die Einnahme der Stadt „sans incident" („ohne Zwischenfall"). Das Innenministerium, ängstlich darauf bedacht, die Gewalttat mit dem fadenscheinigen Mäntelchen einer „wirtschaftlichen Besetzung" zu umgeben, untersagte die Kriegsberichterstattung. (Es sei jedoch bemerkt, daß das Kriegsministerium am Tage der Besetzung Essens ein rein kriegsmäßiges Bulletin an die Zeitungen schickte). Jetzt wird eifrig für die sogen. „unsichtbare Besetzung" Essens, der weitere Taten solcher Art folgen sollen, Stimmung gemacht. Degoutte ist ein unerreichter Meister dieser „occupation invisible". Er hat, — so schreiben die Regierungsbl. — eine Erfindung gemacht: er besetzt Essen, und man sieht in der Stadt keine Truppen, außer den Wachtposten vor der Kommandantur. Die Divisionen liegen außerhalb der Stadt. Das Unsinnige und Frivole dieser neuesten Regierungsphrase liegt darin, daß man den Ausdruck „Besetzung" anwendet, um die brutale Tatsache: Umzingelung, zu verhüllen. Die „Erfindung" Degouttes geht zweifellos auf die Zeit der französischen Raubkriege zurück. Draußen liegt das Heer, drinnen diktieren die Ausbeuter und lassen bei jeder Entgegnung den General mit Repressalien drohen.

Mit leichtem Herzen plaudert man über die Ruhroffensive. Es werden Witze gerissen, Spottzeichnungen in Masse fabriziert. Die Revuetheater bedienen sich des Ereignisses ausgiebig. Leider finden sie mit den Einlagen, die den Milliardensegen des Ruhrbeckens in Aussicht stellen, wenig Anklang. Stärker wirken die militärischen Schlager, wie z. B.: Marschiert fest drauf los! Wir werden sie kriegen!" („Allez y fermement! Nous les aurens!")

Dem Engländer geht es in den Revuen nicht gut. Er bildet die Zielscheibe bissigen Spottes. Daß die Kommunisten im Handumdrehen unschädlich gemacht wurden, besingen die Revue-Artisten im ernsten Chansons. Ein Lied, das im „Petit Journal" zu lesen ist, enthält die Strophe: „Sie standen im Solde Cunos und Ludendorffs, unsere Trotzkijs, die der Armee des Marschall Foch in den Rücken fallen sollten. Poincare packte sie am Kragen, die Verräter, und steckte sie ins Loch. An die Guillotine mit ihnen. . ."

Den Essener Zeitungsberichten sieht man an, daß sie aufs „Populäre" zugeschnitten sind. Wie prächtig sehen die Offiziere aus, wenn sie ihre Karten prüfen. Ihre Augen leuchten. Und wie neidisch blicken die Deutschen auf die französischen Soldaten, denen sich die Stirnen und Thyssen beugen müssen. „Hier fühlt man die Macht Frankreichs", drahtet ein Vertreter des „Matin", hier erkennt man, daß wir die Sieger im großen Kriege waren. „Der Widerstand der Deutschen ist „hinterhältig", aber man wird diese Tücken überwinden." Voll Optimismus sind die Journalisten der französischen Regierungsblätter. „Mögen sie in Berlin hetzen und toben, protestieren und trauern, wir freuen uns des ersten großen Erfolges, den wir errungen haben", verkündet Lauzanne im „Matin".

„Es ist spannend, was jetzt im Ruhrrevier vor sich geht. Wir haben sechs Vertreter ins Operationsgebiet geschickt, um unsere Leser über den Verlauf unserer militärischen und wirtschaftlichen Handlungen genauestens zu unterrichten," trommelt die nationalistische „Liberté". Mehr bietet das chauvinistische Abendblatt „La Presse": eine französische Epopös . . .

Großes leisten die Photographen: sie schicken Lichtbilder, auf denen es nichts zu sehen gibt als Soldaten auf dem Marsche, Kanonen und Maschinengewehre, Gewehrpyramiden und sonstige Hilfsmittel für die wirtschaftliche Arbeit der Generäle Frankreichs. In diesen Photographien, die auf der ersten Seite der Boulevardblätter prangen, spricht sich der wahre Charakter des Einbruchs ins Ruhrgebiet so deutlich aus, daß jedes weitere Argumentieren überflüssig wird.

Und in drei Monaten soll alles in Ordnung sein. Dann läuft das Geschäft in Essen, die deutsche Regierung hat Ja und Amen gesagt. Poincaré hat Frankreich gerettet; England hat eingesehen, daß es sich verrechnet hat. Mit diesem Refrain arbeiten die Regierungszeitungen. Ein paar Sozialisten ausgenommen (einer von ihnen, Léon Blum, wurde als „jüdischer Verräter" in der Deputiertenkammer mißhandelt), machen alle Politiker trampfhaft gute Miene zum bösen Spiel. Der Masse wird der „Sieg" in Kürze versprochen, aber den heutigen Machthabern Frankreichs kommt die Sache doch nicht so bombensicher vor . . .

---

* **Aufhebung der Immunität Cachins.** Der Ausschuß der französischen Kammer beschloß die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des kommunistischen Abgeordneten Cachin. Man rechnet mit der Verhaftung Cachins bereits im Laufe des heutigen Tages.

* **Päpstliche Spende für die deutschen Notleidenden.** Der Papst hat, eine Summe von 600 000 Lire gleich 300 Millionen Mk. für die deutschen Notleidenden gespendet.

MARCHIVUM

Die Einstellung der Kohlenlieferungen

Auf das Telegramm des Reichskohlenkommissars haben sämtliche Zechen sofort die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien einstellen lassen.

Die Maßnahme rügte auch den gestrigen Verhandlungen zwischen Vertretern der Zechen und der französischen Kohlenkommission einen eigenen Stempel auf. Zunächst wurde von den Vertretern der Zechen das inzwischen eingetroffene Verbot des Reichskohlenkommissars vorgelegt. Darauf erklärte der stellvertretende Vorsitzende der französischen Kommission, Aron, daß nunmehr ein Befehl an die Zechen ergehen werde, die Lieferungen aufzunehmen. Er fragte Herrn Thyssen, welche Stellung er dazu nehmen würde. Thyssen erklärte darauf namens der anderen Herren, daß er sich nur beziehen könne auf die mündliche und schriftliche Erklärung, die er am Samstag abgegeben habe, und die kurz dahin zusammenzufassen wäre, daß die Deutschen nach wie vor auf dem Standpunkt stünden, nur den Gesetzen des deutschen Reiches unterworfen zu sein.

Darauf wurde den einzelnen Herren ein

schriftlicher Befehl in französischer Sprache

zugestellt, in dem der Name und die Adresse eines jeden ausgefüllt waren und worin der Präsident der Kontrollkommission befiehlt, daß die Kohlen- und Kokslieferungen an die Verbündeten sofort wieder aufzunehmen seien, unter den Bedingungen wie sie früher festgesetzt wären. Auf eine Frage des Herrn Arons, ob die Herren den Befehl ausführen würden, erklärte Fritz Thyssen, er würde nur die Befehle des deutschen Kommissars befolgen. Darauf wurde die Sitzung von Aron geschlossen.

Zu den Meldungen, daß Stinnes und Thyssen über die Einfuhr englischer Kohle verhandeln, erfährt das „B. T.", daß an den Besprechungen auch Vertreter der deutschen Industrie beteiligt seien. Die deutsche Industrie sei vorläufig mit einem Kohlenvorrat für zwei Monate gedeckt. Dies würde nicht nur durch englische Kohlen, sondern auch durch Zufuhren aus der Tschecho-Slowakei ergänzt. Das Blatt erwähnt ferner, daß die großen Kohlenmengen, die auf den Halden lagerten, vor dem Einrücken der Franzosen abtransportiert werden konnten.

Keine Ueberstunden mehr!

Wie der „Vorwärts" aus Essen hört, lehnen die Bergarbeiter im neubesetzten Gebiet es ab, Ueberschichten zu verfahren. — Arbeitgeber und Arbeitnehmer beabsichtigen heute über die Verteilung der Kohlenlieferungen an Frankreich eine gemeinsame Zusammenkunft in Düsseldorf abzuhalten.

Die Wirkung in Paris

Die Nachricht von der Weigerung der Ruhrzechen, Reparationskohlen zu liefern und sich den französischen militärischen Befehlen zu fügen, hat in maßgebenden Pariser Kreisen eine sichtliche Ueberraschung hervorgerufen. Poincaré hatte Besprechungen mit de Lasteyrie, Le Troquer und Barthou. Es wurde beschlossen, die Bergwerke zu requirieren, falls die Grubenbesitzer fortfahren würden, diese Weigerung aufrecht zu erhalten. Der „Temps" glaubt, daß diese Angelegenheit nicht nur den Direktor der Bergwerke Coste angehe, sondern auch den General Degoutte. Wie verlautet, wird sich auch die Reparationskommission heute mit dieser Angelegenheit befassen, um die letzten Verfehlungen Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag festzustellen. An weiteren

französischen Gegenmaßnahmen

sind die Gründung eines autonomen Kohlensyndikats und die Schaffung eines eigenen Zahlungsmittels für das Ruhrgebiet geplant. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßregeln werden vorläufig streng geheim gehalten, auch ist die Requisition der Kohlen um 24 Stunden verschoben worden.

Die Rückwirkungen auf England

In London wurde die Nachricht, daß der Reichskohlenkommissar den Ruhrgruben verboten hat, Kohlen an Frankreich und Belgien zu liefern, auch nicht gegen Bezahlung, mit großer Ueberraschung aufgenommen. Man befürchtet in London, daß dieses Verbot zu schweren französischen Repressalien führen wird, durch die die Verwirrung in Europa noch weiter verschärft wird. England müsse bereits die Folgen der französischen Aktion empfindlich fühlen; es wird von Kohlenaufträgen aus allen Teilen Europas einschließlich Deutschlands überschwemmt. Die Folge davon ist, daß in den letzten drei Tagen die Kohlenpreise enorm in die Höhe schnellten.

Reuter meldet noch dazu, daß die Bestellungen von Frankreich, Amerika und Deutschland so groß geworden seien, daß die Bergwerksbesitzer sich für die Rückkehr zum Achtstundentag anstelle des gegenwärtig geltenden 7 Stundentages einsetzten.

* * *

Eine journalistische Invasion

Die Essener Besatzungsbehörde hat hundert Zimmer für französische Journalisten requiriert, die am Dienstag hier erwartet werden.

Eine kräftige Abfuhr durch Baden

Es war vorauszusehen, daß die Franzosen zunächst versuchen würden, sich in Süddeutschland, das durch die verminderte Kohlenbelieferung besonders in Mitleidenschaft gezogen wird, durch das Versprechen bevorzugter Kohlenlieferungen sich Sympathien zu erwerben. Auf diese plumpen Versuche hin haben sie bereits die erste Ohrfeige und zwar erfreulicherweise aus Baden einstecken müssen. Aus Freiburg i. B. wird gemeldet:

Wie der badische Arbeitsminister Dr. Engler in seiner Ansprache bei der Trauerkundgebung in Freiburg mitteilte, hat Frankreich den süddeutschen Gebietsteilen eine bessere Kohlenbelieferung in Aussicht gestellt. Unter lebhaftem Beifall erklärte Minister Dr. Engler, Baden habe diese einseitige Bevorzugung ausgeschlagen, da sie nur den anderen Bundesstaaten zum Nachteil gereichen würde.

Die mannhafte Haltung der badischen Regierung wird im ganzen Lande Anerkennung und Zustimmung finden.

Die deutsche Wirtschaftsschlacht

Der „Observer" glaubt, daß Poincarés Pläne scheitern und die wirtschaftliche Schlacht Deutschlands zu einem deutschen Sieg führen wird oder unentschieden enden wird. Zusammen mit London und Washington werde Frankreich eine andere Politik einschlagen.

Die Daily News spricht von der wirksamen Kontrolle der Ruhrkohlen und glaubt, man müsse ungefähr noch eine Woche warten, um zu sehen, ob die Deutschen oder die Franzosen den Sieg davontragen würden.

Die Times schreibt: Die britische öffentliche Meinung sei einstimmig der Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Aktion Frankreichs eine Katastrophe nicht nur für den Frieden und den Wiederaufbau Europas bedeute, sondern auch für die Aussicht, überhaupt Reparationen von Deutschland zu erhalten.

Die Litauer in Memel

Die Litauer machten am Montag vormittag (wie bereits gestern im Abendblatt berichtet), um noch vor dem Eintreffen der Ententetruppen ihr Ziel zu erreichen, einen Vorstoß von Süden her, der sie bis an den Dange brachte. Die französischen Besatzungstruppen wichen der Uebermacht und zogen sich auf das andere Flußufer des Dange zurück. Der telephonische Verkehr Berlin—Memel ist seit Montag abend 6 Uhr unterbrochen. Die letzte Meldung von dort um 4.15 Uhr lautet: Nachdem es den militärischen Putschisten gelungen war, von der nahezu unbeschützten Seite über die Dange in die Stadt einzudringen, entwickelte sich um die von einem schwachen Posten besetzte Präfektur ein Kampf, bei dem die französischen Truppen heftigen Widerstand leisteten, schließlich aber vor der Uebermacht kapitulieren mußten. Die Franzosen hatten hierbei zwei Tote. Der französische Oberkommissar befindet sich, von den Aufständischen bewacht, in der Präfektur. Die französischen pen haben sich in der Kaserne verbarrikadiert. Die Litauer konzentrierten in den Nachmittagsstunden ihre Kräfte, darunter auch Berittene, im nördlichen Teil von Memel und sind anscheinend entschlossen, gegen die Kaserne vorzugehen.

Wie der Königsberger Korrespondent der „D.A.Z." meldet, ist das Zurückziehen der Franzosen auf Munitionsmangel zurückzuführen. Die von der Entente entsandten Seestreitkräfte könnten frühestens Dienstag im Hafen von Memel eintreffen. Das französische Linienschiff „Voltaire", das erwartet wird, hat 858 Mann Besatzung an Bord. Da es wegen seines Tiefgangs nicht in den Memeler Hafen einlaufen kann, kann es nur von der Reede aus mit seinen weittragenden Geschützen in den Kampf eingreifen und Landungstruppen nach Memel schicken.

Ein Protest des Landesdirektoriums Memel

Kurz vor der Besetzung Memels traf bei der Dienststelle der Marineleitung in Hamburg ein Funkspruch des Landesdirektoriums Memel ein, worin es heißt: Die Behauptung des amtlichen litauischen Telegraphenbureaus, ihm sei nichts davon bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen ins Memelgebiet eingedrungen seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich nicht um eine Erhebung eines Teils der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um einen von langer Hand vorbereiteten Einfall litauischer Nationalisten, die über die Grenze des Memelgebiets mit kriegsmäßiger Ausrüstung eingedrungen sind. Wir protestieren gegen diese Vergewaltigung vor der ganzen Welt.

Die Taktik der litauischen Regierung ist mehr als zweideutig, wie auch aus folgender Havasmeldung aus Kowno hervorgeht. Darnach ist dort eine Versammlung zugunsten der Annexion Memels durch die Litauer abgehalten worden. Der Präsident der Republik hat einige Teilnehmer empfangen und die Absichten seiner Regierung zum Ausdruck gebracht. Nach dem „Temps" hat er die Hoffnung ausgesprochen, daß durch einen Beschluß der Botschafterkonferenz Memel Litauen angegliedert werde.

Zurück zu Deutschland!

Der deutsch-litauische Memellandbund erläßt eine Kundgebung, in der er darauf hinweist, daß für den verbrecherischen Einfall ins Memelland allein der Versailler Schmachfrieden verantwortlich sei. Der Bund fordert die Befreiung der schwer geprüften Heimat von jedem fremden Joch und erklärt, daß Friede, Freiheit und Gerechtigkeit ins Memelland wieder einziehen können, wenn es dem deutschen Vaterland zurückgegeben ist, dem es seit Kulturbeginn fast 700 Jahre ununterbrochen angehört hat.

Polen verdächtigt Deutschland!

Mit welchen Mitteln die polnische nationaldemokratische Presse Deutschland stets zu verdächtigen sucht, geht aus folgendem eigenen Telegramm der „Gazeta Gdanska" hervor, das in großer Aufmachung gebracht wird:

„Aus gut informierter Quelle erfahre ich, daß es zwischen Rußland, Deutschland und Litauen zu einem Einvernehmen betreffs einer litauischen Aktion im Memelgebiet gekommen ist. Die drei Staaten wissen, daß Frankreich die litauische Gewalttat nicht dulden wird, sondern mit Hilfe Polens darauf reagieren muß. Daran liegt den Deutschen und Russen gerade. Wenn Polen sich provozieren läßt, dann wird der Aufstand im Osten unvermeidlich und die Folgen eines neuen Krieges wären unberechenbar. Die Lage ist viel ernster als man annimmt... In ähnlicher Weise äußert sich „Kurjer Warszawski", der behauptet, Deutschland habe wegen des Ruhrgebietes Litauen und Rußland auf Memel gehetzt. In allen Zeitungen wird ein direktes Eingreifen Polens verlangt.

Aus dem Reichstag

Berlin, 16. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) In einstündiger Sitzung verabschiedete gestern der Reichstag eine Reihe unbedeutender Gesetzentwürfe, darunter solche, die rechtliche und bürgerliche Angelegenheiten zwischen dem deutschen Reich und einigen auswärtigen Staaten, z. B. Oesterreich, Finnland, Tschechei regeln. Eine Aussprache gab es dabei nicht. Auch der neueste 10. Nachtragsetat des Reichshaushalts wurde ohne Erörterung gut geheißen. Der 10. Nachtrag enthält die Erhöhungen der Gehälter der Beamtenschaft, die kurz zuvor den Ausschuß passiert hatten. Heute und morgen wird der Reichstag gleichfalls Vollsitzungen abhalten und dann für unbestimmte Zeit pausieren.

Wie der Präsident mitteilte, sollen von jetzt an die kleinen Anfragen nur am Mittwoch behandelt werden. Dieser Tag wird künftighin zum sogen. „Schwerinstag" gestempelt, der, wie ehedem im alten Reichstag für die Sonderanträge der Abgeordneten reserviert bleibt.

Die Bezüge der Beamten

Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte die Erhöhungen der Beamtenbezüge in der Form der Feststellung eines neunten Nachtrages zum Reichshaushaltsplan 1922. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerung wurde die Erhöhung des prozentualen Teuerungszuschlages um 69 auf 301 Prozent vom 1. Januar ab und um weitere 68 auf 369 Prozent vom 17. Januar ab bewilligt. Der Frauenzuschlag wurde auf monatlich Mk. 5000 erhöht. Von der Regierung wurde erklärt, daß die erforderlichen Geldmittel zunächst durch eine weitere Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse im Wege der Begebung von Schatzanweisungen beschafft werden müssen.

Eine Eisenbahnkonferenz in Berlin

In diesen Tagen findet in Berlin eine Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Sowjetrußland statt, welche die Frage eines direkten Eisenbahnverkehrs zwischen Deutschland und Rußland erörtern soll. Eine zweite Konferenz wird über den direkten Warenaustausch zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Estland sowie über die Einführung des direkten Personenverkehrs beraten. An dieser Konferenz werden nur die erwähnten vier Staaten teilnehmen.

Letzte Meldungen

Eine Mahnung zur Getreideablieferung

Berlin, 16. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Freiherr von Wangenheim, der Vorsitzende der pommerschen Landwirtschaftskammer richtete bei einem Begrüßungsabend der pommerschen Landwirte, wie aus Stettin gemeldet wird, an seine Berufsgenossen die Mahnung, so schnell wie irgend möglich das Lieferungsgetreide abzuliefern, um zu verhindern, daß das Volk eines Tages vor der Hungersnot stehe und damit die deutsche Wirtschaft zusammenbreche.

London, 16. Jan. Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung verboten, die Leiche des früheren Königs Konstantin nach Griechenland zu überführen. Dieses Verbot wird damit begründet, daß von den kleinasiatischen Flüchtlingen Zwischenfälle zu erwarten wären, da sie sich als Opfer der konstitutionellen Politik betrachten.

* **Zusammentritt der deutschen Heereskammer.** Im Reichswehrministerium ist die Heereskammer zu einer zweitägigen Tagung zusammengetreten. In einer Begrüßungsansprache wies Reichswehrminister Dr. Geßler auf den Ernst der Lage hin und betonte, daß er volles Vertrauen in die Reichswehr habe, die, wohin sie auch gestellt werde, ihre Pflicht tun werde.

* **Die Not der Presse.** Bis zum 1. Januar 1923 haben seit dem Jahre 1914 57 bayerische Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt.

„Frankreich macht sich überall verhaßt. Jeder sagt, daß wir eine ebenso barbarische wie leichtfertige Nation sind, die wohl versteht zu rädern, aber nicht, sich zu schlagen, und die von der Bartholomäusnacht in die Komische Oper geht. Wir werden der Schrecken und die Verachtung Europas; ich bin betrübt darüber; denn wir sind geschaffen, liebenswürdig zu sein." Voltaire (1762).

Heidelberger Musikbrief

Die musikalische Kurve ist in der vergangenen Woche außerordentlich hoch gestiegen. Zwei Symphoniekonzerte, ein Kammermusikabend und eine Neueinstudierung, bezw. Neubesetzung in der Oper. Das 5. städtische Symphoniekonzert brachte vor allem die Bekanntschaft mit einem ganz ausgezeichneten Cellisten, Prof. Georg Wille aus Dresden. Das virtuos angelegte Cellokonzert von Haydn gab ihm Gelegenheit, seine glänzenden technischen Fertigkeiten zu beweisen. Was ihm aber höher anzurechnen ist, das ist der Umstand, daß er seine Technik nicht in den Vordergrund stellte, sondern in allem den musikalischen Stil dieser graziösen Musik zu wahren wußte. Außerdem gab es an diesem Abend noch die Militär-Symphonie von Haydn und die 3. (d-moll) Symphonie von Anton Bruckner. An Stelle des erkrankten städtischen Musikdirektors Paul Radig hatte Universitätsmusikdirektor Dr. H. M. Poppen die Leitung des Konzerts in letzter Stunde übernommen. An diesem Umstand gemessen, hat er damit eine künstlerische Tat vollbracht. Beide Symphonien kamen unter ihm durch das verstärkte städtische Orchester zu starker Wirkung.

Der Vereinigung der Kammermusikfreunde haben es die Heidelberger zu verdanken, daß sie zum zweiten Mal das Münchener Bläserquintett hören konnten. Gute Bläservereinigungen gehören zu den Seltenheiten im musikalischen Leben. Die „Münchener" stehen aber sicher einzigartig da. Zu ihrem starken Erfolg trug aber im wesentlichen der Münchener Pianist Wolfgang Rudolf bei, der ein Kammermusikspieler ist, wie man ihn kaum wieder antreffen wird. Sicher ist er auch der musikalische spiritus rector der ganzen Vereinigung. Neben Klavierquintetten von Beethoven und Spohr brachten die Bläser ein Blasquintett von Heinrich Kaspar Schmidt, dem neuen Leiter des Ordensteinschen Konservatoriums in Karlsruhe. Sie verhalfen diesem entrückenden, ganz in frohe Musizierlaune getauchten Werk zu einem durchschlagenden Erfolg.

Auch im zweiten Symphoniekonzert des Pfälzer Landes-Sinfonie-Orchesters gab es eine Neuheit. Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe brachte eine symphonische Suite für eine hohe Singstimme mit Orchester „Tag und Nacht" von Joseph Haas, der seit kurzer Zeit Lehrer an der Musikhochschule in München ist. Vier Gedichte von Ernst Ludwig Schellenberg dienen ihm zur Unterlage. Haas hat den poetischen Untergrund allzu breit ausgemalt, hat nicht überall die Gefahr vermieden, in zu kleinliche Stimmungsmalerei zu verfallen und damit dem ganzen Werk die Kontinuität zu nehmen. Seiner musikalischen Palette stehen allerdings zu dieser Kleinmalerei außerordentlich viele Originalfarben und Farbenmischungen zur Verfügung. Er ist sichtlich nicht nur ein ausgezeichneter Kontrapunktiker und ein glänzender Instrumentierer, sondern auch ein Musiker, der aus einem eigenen Quell von Gedanken schöpfen kann. Die im allgemeinen für einen großen Gesangskünstler — und das ist Frau Anna Kämpfert-Frankfurt a. M. — ziemlich sanglich geschriebene Vokalpartie ist im Grunde genommen nichts anderes als eine weitere Instrumentenbeigabe zum ganzen Klangapparat. Vielleicht muß die eine oder andere Ansicht nach einem zweiten Hören — in Ludwigshafen ist ja in aller Kürze Gelegenheit dazu — revidiert werden. Die eine aber sicher nicht, daß die ganze Lyrik sich durch Haas' Musik in epische Breite zu verlieren droht. Boehe hat außer mit diesem Werk auch mit der zünkenden Wiedergabe der Oberon-Ouvertüre und der phantastischen Symphonie von Berlioz, der ich heute nur noch historische Bedeutung und bahnbrechenden Wert beimesse, seine glänzenden Fähigkeiten als Orchesterleiter und Orchesterpädagoge bewiesen.

Neben dem neueinstudierten „Freischütz" im Stadttheater läßt sich nicht viel Rühmliches sagen. Obwohl Kapellmeister Federscher, willig und mit Erfolg vom Orchester unterstützt, das Zeug dazu hat, eine Oper zu leiten, müssen seine guten Absichten an der Unzulänglichkeit mancher Solisten scheitern. Erwähnenswert für einen weiteren Kreis ist eigentlich nur der Kaspar des Herrn May, allenfalls — und mit einigen Einschränkungen die Agathe von Frl. Junck. Kr.

Theater und Musik

Brief aus Baden-Baden. (15. Januar.) Gestern sah es gerade so aus, als könnte heute von hier die verlockende Botschaft ausgehen: Kommt, wir stecken tief im Schnee! Nun ist aber mitten im schönsten Flockenwirbeln der Wind umgesprungen, und die Einladung muß ganz einfach lauten: Kommt, bei uns ist immer etwas los! Aber nehmt den Regenschirm mit! Die reichen Anregungen, die das Kunstleben Baden-Badens bietet, versöhnen rasch mit dem feuchten, milden Winterwetter. Und selbst wenn man aus einer Theaterstadt hierher kommt, sagen wir aus einer Stadt wie Mannheim, man fühlt sich in ein noch regeres Treiben hineinversetzt. Solange wir dabei das Theater im Auge haben, liegt die Erklärung dafür im Spielplan. Unsere Städtischen Schauspiele haben uns, den anderswo schmerzlich vermißten, sehnlichst gewünschten; (allerdings! D. Schriftl.) sie haben einen abwechslungsreichen Spielplan, der auch recht gute Unterhaltung bietet. Man spielt hier einen zeitgenössischen, geschmackvollen Lustspieldichter, dem ich vor Jahren schon, in Dresden, die angenehmsten Stunden zu verdanken hatte, den man in Mannheim aber nicht einmal dem Namen nach kennt: Leo Lenz, dessen „Frauenkenner" hier jetzt volle Häuser macht. Diese Aufführungen sind ja nicht die Ereignisse der laufenden Tage, aber man braucht sie, weil sie Stunden gesunder Erholung bedeuten. Um aber auch von Ereignissen zu sprechen: am 11. Januar wurde auf der Kurhausbühne der „Rosenkavalier" zum erstenmal aufgeführt. Operndirektor Fritz Cortolezis war mit den Opernkräften des Badischen Landestheaters in Karlsruhe gekommen, und sie boten uns das genußreichste Werk Richard Strauß' in einer als Ganzes recht guten Aufführung. Die Aufnahme des Werkes selbst war merklich kühl; lebhaft begrüßte man die Karlsruher Künstler, besonders H. Iracema-Brügelmann (Marschallin) und Hete Stechert (Octavian). Intendant Dr. Hans Waag pflegt in regelmäßigen Vorstellungen im kleinen Bühnensaale auch das Kammerspiel. Die zuletzt, am vergangenen Samstag, aufgeführten Werke waren Rabindranath Tagores „Das Postamt" (das die Mühe nicht lohnte) und „Der Tor und der Tod" von Hugo von Hofmannsthal. In den ersten Januar-Tagen fand ein Ballettgastspiel des Mannheimer Nationaltheaters statt, dem ich zwar noch nicht beiwohnte, dessen ich aber doch Erwähnung tun muß. Wie man erzählte, haben Reinhold Kreideweiß und Liesel Gerlach sehr gut gefallen. Die angebrochene Woche und die zweite Januar-Hälfte stellen verschiedene Theater- und Konzertereignisse sowie wissenschaftliche Veranstaltungen in Aussicht: „Tannhäuser" in neuer Ausstattung befindet sich darunter.

Alfred Maderno.

Das Pfälzer Gastspiel der bayerischen Staatstheater. Die Direktion der bayerischen Staatstheater hat den Termin für das Gastspiel in der Pfalz mit „Der Widerspenstigen Zähmung" endgültig festgelegt. Danach wird das Münchner Nationaltheater vom 4. bis 11. April in den größeren pfälzischen Städten spielen. Es ist sehr begrüßenswert, daß das Kultusministerium den Wunsch der Pfalz, an den Kulturgütern der Landeshauptstadt teilhaben zu dürfen, erfüllt.

Dresdner Uraufführungen deutscher Komponisten. Das berühmte Bläserquintett der Dresdner Staatsoper (Amons, König, Schütte, Lindner, Gottschald) brachte einen Uraufführungsabend, zu dem die geladenen Komponisten erschienen waren. Paul Post (geb. 1877) machte mit seinem Septett (Op. 55) für Klarinette, Oboe, Horn, Fagott, Pauke und Klavier den [illegible] Feine Linienführung, melodiös, natürlich und frisch im [illegible]

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

In den meisten Berufsgruppen ist ein starkes Nachlassen des Kräftebedarfs unverkennbar. Darüber hinaus ist eine nicht unbeträchtliche Zunahme der Erwerbslosenunterstützungsfälle wahrzunehmen, wie auch zu weiteren Notstandsmaßnahmen geschritten werden mußte. Der Markt hat sich demnach in seinem Gesamtbild verschlechtert. Die Kräftenachfrage in der Metallindustrie blieb im ganzen unbedeutend. Soweit sie einigermaßen nennenswert war, bezog sie sich auf Metalldreher, Werkzeugmacher und Kesselschmiede. Sonst wurden fast nur Spezialarbeiter gesucht. Die im ganzen noch gut beschäftigte Schwarzwälder Uhrenindustrie stellt zurzeit kaum Hilfsarbeiter ein. Eine Kreppapiere herstellende Fabrik sah sich zu Betriebseinschränkungen genötigt. Im Holzgewerbe machte sich eine, jedoch nicht beträchtliche Nachfrage nach Drechslern geltend, hingegen hat sich die Lage im Nahrungsmittelgewerbe, besonders in der Nährmittelindustrie verschlechtert. Die ungünstige Marktentwicklung im Genußmittelgewerbe hat ebenfalls angehalten. Wesentlich ungünstiger hat sich infolge der ungünstigen Witterung die Lage im Baugewerbe gestaltet. Auf dem Angestelltenarbeitsmarkt überwiegt das Kräfteangebot die Nachfrage, hingegen machte sich im Gastwirtsgewerbe bereits Nachfrage nach Angestellten für Saisonstellen bemerkbar. Die ungünstige Gesamtentwickelung tritt auch in dem vermehrten Angebot von, bezw. der verringerten Nachfrage nach ungelernten Kräften in Erscheinung. Betriebseinstellungen bezw. Entlassungen mußten bei 5 Betrieben vorgenommen werden; es sind davon insgesamt 66 Männer und 80 Frauen betroffen.

Städtische Nachrichten

Wie der erhöhte Milchpreis zustande kam

In Ergänzung der Ausführungen in Nr. 19 unseres Blattes wird uns vom Mittelbadischen Städteverband für Milchbeschaffung und Milchverwertung noch geschrieben:

„Der Geschäftsführer des Kommunalverbandes in Durlach teilt uns folgendes mit:

Unsere Milchsammelstelle in Sand (Amt Kehl) hat uns mitgeteilt, daß die Stadt Mannheim in der Gemeinde Willstätt (Amt Kehl) seit 5. d. M. 150 ₰ für den Liter Milch zahle und daß deshalb die Kuhhalter in Sand für die Milch den gleichen Preis beanspruchen. Wir haben uns mit der Milchzentrale Mannheim hierwegen ins Benehmen gesetzt und die Auskunft erhalten, daß Mannheim in seinen Liefergemeinden des Bezirks Kehl 150 ₰ für den Liter Milch bezahle und daß dieser Preis darauf zurückzuführen sei, daß vor der Beschlußfassung in Karlsruhe für den Bezirk Lörrach etc. ein Lieferpreis von 150 ₰ vereinbart gewesen sei. Mannheim sei deshalb verpflichtet gewesen, den vorher festgesetzten höheren Milchpreis für Kehl zu gewähren, da Kehl in jener Zeit den gleichen Preis wie Lörrach gefordert hätte. Dieses eigentümliche Verhalten der Milchzentrale Mannheim bedeutet u. E. einen Bruch des für ganz Baden getroffenen Abkommens. Wir bitten deshalb um Stellungnahme und halten einen ganz energischen Protest für notwendig. Was hat dieses Verhalten Mannheims zur Folge? Es bedeutet:

1. einen Bruch des ohnehin verwerflich hohen Landeseinheitspreises von 140 ₰;
2. bedeutet für die Städte Durlach, Offenburg, Kehl und das ganze mittelbadische Gebiet einen weiteren Preisaufschlag, denn in wenigen Tagen werden die Kuhhalter Mittelbadens ebenfalls diesen Preis verlangen;
3. hat dieses Verhalten der Mannheimer Milchzentrale zur Folge, daß die verbrauchende Bevölkerung, von welcher ein großer Teil heute den schmerzlichsten Existenzkampf durchzukämpfen hat, wiederum in weitere Not gedrängt wird.

Gibt es da keine Abhilfe? Wo bleibt die Regierung?"

Wir nehmen an, daß sich die Milchzentrale zu diesen Angriffen äußern wird.

Frachtermäßigung für Original- und anerkanntes Saatgut und Getreide

Die am 1. Januar ds. Js. erneut wesentlich erhöhten Gütertarife bilden ein schweres Hindernis für die Ermöglichung der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Baden. Grundlegend für die Erreichung dieses Zieles ist die genügende Versorgung unserer Landwirtschaft mit hochwertigen, für das betreffende Klima und die Bodenverhältnisse geeigneten Saaten. Zum weitaus größeren Teil sind wir auf die Zufuhr aus anderen Ländern, hauptsächlich den norddeutschen Provinzen angewiesen. Die neuen Frachtkosten verursachen aber eine derartige Verteuerung der norddeutschen Saaten, besonders für uns in Baden als südlichst gelegenes Grenzland, daß unsere Landwirte nur sehr schwer zum Saatgutwechsel und zum Bezug dieser Saaten zu bewegen sind. Tatsächlich sind die Frachtkosten auch unerträglich hoch, beträgt doch die Fracht für einen Waggon von 15 Tonnen 5 bis 600 000 ₰. Die Badische Landwirtschaftskammer hat daher in einer eingehenden Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf diesen Mißstand hingewiesen, der nicht nur auf unsere Landwirtschaft schwer schädigend wirkt, sondern eine gleiche Wirkung auch auf unsere gesamte Wirtschaftslage ausübt. Selbst bei voller Würdigung der schwierigen finanziellen Lage unserer Reichsbahn dürfte es doch fehlerhaft sein, durch Beibehaltung dieser hohen Frachtsätze eine Produktionssteigerung zu verhindern und dadurch zur vermehrten Einfuhr von ausländischem Brotgetreide zu zwingen.

Naturbeobachtungen in Park und Wald

Die Haselkätzchen stehen um diese Zeit gewöhnlich noch starr und steif nach allen Seiten von den Zweigen ab. In dem gegenwärtigen Winter sind sie im hiesigen Schloßgarten und anderwärts früher erwacht und stäuben jetzt schon, was sonst erst im Februar und März geschieht. Auch die Knospen an den Kornelkirschenbäumchen sind schon am Aufbrechen. Die Kronen der Pappeln sehen jetzt schon viel dunkler aus als noch vor der Weihnachtszeit, weil sich ihre Knospen mit den rostbräunlichen Deckschuppen schon bedeutend entwickelt haben. Auch die Knospen der Roßkastanien machen sich schon sehr bemerkbar. Beim Tierasyl am Rheindamm können Unkundige meinen, weißblühende Bäume wahrzunehmen. An turmhohen Birken und anderen Bäumen sind nämlich Waldreben bis zu den Gipfeln geklettert. Während die Waldreben bis in den Spätherbst hinein mit hübschen, weißen Blütchen geschmückt sind, erschaut man im Winter in großen Mengen ihre Früchte, deren schön weißen Flugorgane den Beobachter anfänglich täuschen können. Die Waldrebe (Colématis vitálba) ist eine der wenigen Lianen unserer heimatlichen Wälder, fehlt aber im Norden und Osten Deutschlands. Ihres Klettervermögens wegen benützt man sie gern zur Bekleidung von Lauben und dergl. Die vielerorts angepflanzten großblumigen Waldreben stammen aus Südeuropa. Jetzt, wo Schwarzpappel und Apfelbäume ihres grünen Blätterschmuckes beraubt sind, kann man am Gezweige die merkwürdigen, gelbgrünen Büsche des Mistelstrauches leicht erschauen; auch auf Edeltannen und anderen Waldbäumen kommt sie vor. In der Nähe des Tierasyls auf der anderen Dammseite sieht man hoch oben in Baumkronen Mistelstöcke, so umfangreich, wie große Raubvogelnester. Die Stengel dieser Schmarotzerpflanze entspringen direkt aus den Aesten der Bäume und zeigen eine eigenartige gabelige Verästelung. Abgeschnittene Zweige, die in England an Weihnachten die Stelle unserer Tannenbäumchen einnehmen, bleiben lang grün. Die unscheinbaren, angenehm duftenden, honigreichen Blütchen werden von Insekten schon Mitte März besucht. Die erbsengroßen Früchte sind schön weiß und innen sehr klebrig. Sie werden zu Vogelleim benützt. Wer in unseren Parks sich gegenwärtig einem der Götterbäume nähert, kann der Meinung werden, er sei noch vollständig belaubt. Es verhält sich das aber nicht so. Die im Sommer so überreich blühenden Bäume halten jetzt noch ihre Fruchtmenge fest.

A. Göller.

* **Ernannt** wurde Justizobersekretär Friedrich Meister beim Notariat Durlach zum Justizinspektor beim Notariat Mannheim; die Kanzleisekretäre Friedrich Heidemann beim Amtsgericht Mannheim, Oskar Lange beim Landgericht Mannheim, Johann Winkenbach beim Amtsgericht Mannheim zu Kanzleiobersekretären.

* **Versetzt** wurde Justizinspektor August Spilger beim Notariat Mannheim zum Amtsgericht daselbst.

♂ **Bemerkenswerter Fortschritt im Feuerlöschwesen.** An den Sonntagen vom 28. Januar bis einschließlich 11. März dieses Jahres finden in Mannheim Führerkurse für die Offiziere der freiwilligen Feuerwehren des IX. badischen Kreisfeuerwehrverbandes statt. Die Leitung dieser Kurse hat in anerkennenswerter Weise Herr Brandinspektor Baulont von der Berufsfeuerwehr der Stadt Mannheim übernommen. In einer Reihe von Vorträgen, verbunden mit praktischen Vorführungen über Feuerschutz, Brandbekämpfung, Schlauch-, Geräte- und Material-Behandlung usw., sollen die von der Berufswehr angewandten Methoden auf die freiwilligen Feuerwehren übertragen und dadurch die technische Ausbildung wie die Schlagfertigkeit der Feuerwehren erhöht werden. Die in diesen Kursen ausgebildeten Führer sollen ihre erworbenen Kenntnisse durch Vorträge den übrigen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren wie den Hilfsmannschaften der Feuerwehren nutzbar machen. In Anbetracht der furchtbaren Wohnungsnot ist im Interesse der Erhaltung der bestehenden Wohnungen die Abhaltung dieser Kurse zu begrüßen. Durch fachmännische Behandlung der Geräte, insbesondere der Schläuche — ein Meter Hanfschlauch kostet heute ca. 5000 ₰ — kann den Städten und Gemeinden viel Geld erspart werden, ohne daß der Feuerschutz darunter leidet. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Städte wie die Gemeinden der Bezirksämter Mannheim, Weinheim und Schwetzingen ihre Feuerwehren bei der Durchführung dieser Kurse finanziell unterstützen.

* **Die Spruchliste der Geschworenen für das Schwurgericht** weist folgende Namen auf: Christian Hofstätter, Kaufmann in Mannheim; Matthias Zimmermann II., Lagerhalter in Altlußheim; Joseph Voegele, Fabrikant in Mannheim; Frau Margareta Theobald in Mannheim; Peter Herdt, Landwirt in Seckenheim; Jakob Deimann, Weinhändler in Schwetzingen; Franz Herrwerth, Fabrikant in Käfertal; Friedrich Kasten, Amtsvorstand in Mannheim; Leo Heim, Schaffner in Mannheim; Fritz Bassermann, Fabrikant in Schwetzingen; Georg Wunder, Spengler in Mannheim; Heinrich Billhauer V., Gemeinderechner in Neulußheim; Jakob Dorn IV., Landwirt in Hockenheim; Alfons Benerle, Ingenieur in Mannheim; Joseph Bieber, Schlossermeister in Mannheim; Franz Schmidt, Fabrikant in Waldhof; Georg Springmann, Kaufmann in Mannheim; Anton Metzger, Meister in Waldhof; Ludwig Quintel, Landwirt in Neckarhausen; Christ. Seiler, Schreiner in Mannheim; Franz Uhlenburg, Ofensetzer in Mannheim; Frau Barbara Hauser in Mannheim; Philipp Trippel, Schmied in Mannheim; Ludwig Orth, Schlosser in Neckarau; Ph. Friedrich Ackermann Schmied in Käfertal; Ferdinand Lenz, Lagerhalter in Mannheim; Frau Susanna Anderer in Mannheim; Georg Linier, Fabrikant in Mannheim; Georg Lehr, Metzgermeister in Mannheim; Friedrich Schobbert, Malermeister in Mannheim. Von den ursprünglich ausgelosten vier Frauen sind noch drei übrig geblieben.

Ausdruck, angenehm unmodern. Der Dresdner Kapellmeister Kurt Striegler von der Staatsoper (geb. 1886) kam mit einer Sonate für Flöte und Klavier (A-moll, Op. 47) zur Uraufführung. Ein starker Könner — und Eigener — voller musikalischer Gedanke. Formalistisch und koloristisch fesselnd. Der Komponist begleitete sich selbst am Flügel. Bruno Stürmer (geb. 1892 in Freiburg i. Br.), der Jüngste, ist in seiner G-moll Suite ein rechter Stürmer. Moderne Musik im Gedanklichen, Gefühlsmäßigen und in der Technik, doch nicht Erfüllung der tiefen Sehnsüchte unserer Tage, die unter heftigen Wehen neue Werte zu gebären trachten. Der Komponist dirigierte selbst. — Das große Ereignis der bisherigen Konzertzeit: Generalmusikdirektor Fritz Busch ließ Gustav Mahlers Große Sinfonie Nr. 2 (mit Solo und Chor) erstehen. Wie der Dresdner Generalmusikdirektor Fritz Busch in kurzer Zeit, ausgefahrenen Gleisen ausbiegend, zur Höhe stieg, wie er die rein geistigen und musikalischen Auftriebskräfte unserer Staatskapelle, der Solisten und des Chores beflügelt und mit fiebernden Leidenschaftsflammen und in abgeklärter Musikalität aufwärts reißt, wie er Schlummerndes weckt, Geahntes zur Wirklichkeit macht und in unerhörten Ausdrucksfeinheiten zu monumentaler Steigerung führt und den Geist des Werkes in seiner Urkraft erstehen ließ, das wurde ein seelisch-geistiges und religiös-kosmisches Erlebnis. Der Jubel über solche deutsche Kunst in Vollendung war unbeschreiblich.

J. Reichelt.

⊙ **Strindbergs „Moses"-Welt-Uraufführung in Hannover.** Strindbergs weltgeschichtliche Trilogie — Moses, Sokrates, Christus — sollte des Dichters historische Essays künstlerisch gestalten. Sie sollte beweisen, daß die einzelnen Vorgänge der Geschichte nicht zufällige Geschehnisse seien, sondern in engstem Zusammenhang mit einander ständen. Die Trilogie hat Strindberg nicht aufführen lassen. Nach seinem Tode erst hat man den „Sokrates" (in Mannheim) aufgeführt, bis Hannover auch den „Christus" zur Uraufführung brachte. Es hat ihm jetzt den „Moses" folgen lassen. In etwa zwanzig Szenen, in denen mit dem Worte gegeizt wird, zeichnet der Dichter die Geschichte des Moses, nichts als die Vorgänge der biblischen Geschichte, fast nur mit den Worten des alten Testaments. Und doch vielmehr, die Tragödie eines Volkes, das sich gegen den Führer auflehnt, das nie zufrieden ist, das die Vergangenheit stets verklärt sieht und ewig mit der Gegenwart hadert, des Volkes, das glaubt, sein Geschick selbst zu lenken und das nur gelenkt wird. Die Geschichte aller Völker, die Geschichte, die für alle Zeiten dieselbe bleiben wird. Durch die Vorgänge hindurch der Grundgedanke: Der Glaube, der Glaube an Gott, an das Gute, an das Große siegt. In der Gestaltung ungemein schlicht, religiös, ein Kirchenschauspiel fast, im Gegensatz zu dem nahezu parodiehaften „Sokrates", ein Gegenstück auch zu dem weichen, sehnsuchtsvollen „Christus". Moses: der Glaube — Sokrates: die Vernunft — Christus: die Liebe. Das Hannoversche Theater gab unter der Leitung Dr. Roennekes einfache Bilder, unkomplizierte Illustrationen zum Alten Testament. Ohne Pathos, ohne Realistik die Darstellung. Das Publikum folgte der Aufführung mit andächtigem Interesse, schien aber über die Einfachheit, die man bei Strindberg nicht vermutet hatte, enttäuscht.

P. P.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Amerikanische Stiftung für die deutsche Wissenschaft.** Die amerikanische Rockefeller-Foundation hat der deutschen exakten naturwissenschaftlichen Wissenschaft einen Betrag von 50 000 Dollar zur Verfügung gestellt.

⊙ **Kleine Chronik.** Der Direktor der Wiener Albertina, Hofrat Dr. Josef Meder, ist mit Beginn dieses Jahres in den Ruhestand getreten. Mit ihm verliert die Wiener Kunstpflege eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Josef Meder, der als erster mit dem kritischen Geiste die Schätze der Albertina an Zeichnungen alter Meister in wissenschaftlichem Sinne verwaltete und bestimmte, ist unter den lebenden Kennern der alten Handzeichnung wohl der bedeutendste. — Die Stadt Wien hat dem Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn ein Ehrengrab gewidmet. Die Beerdigung fand in Anwesenheit von Tausenden von Menschen in Wien statt. Neben dem Vizekanzler und mehreren Ministern wohnten ihr auch der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer und zahlreiche Schriftsteller, Maler und Schauspieler Wiens bei. — Die Max Reger-Gesellschaft hielt in Dresden unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Fritz Busch eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der über eine sehr günstige Geschäftslage berichtet wurde. Die Mitgliederzahl hat das erste Tausend erreicht; Ortsgruppen sind gegründet in Stuttgart, Wien und München, die offizielle Gründung von solchen steht bevor in Dresden und Weimar.

⊕ **Falsche Mannheimer Notgeldscheine.** Wie aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in vorliegender Ausgabe ersichtlich, wurde bei der Stadtkasse ein weiterer falscher Notgeldschein über 500 ₰ eingeliefert. Die Unechtheit des Scheines ist einmal am Papier und zum anderen in der schlechten typographischen Ausführung zu erkennen. Das Hauptmerkmal des falschen Scheines aber ist das Fehlen des Prägestempels mit dem städtischen Wappen und der Umschrift Stadtgemeinde Mannheim. Für die Festnahme der Fälscher ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. Näheres siehe Anzeigenteil.

* **Starker Rückgang des Güterverkehrs bei der Reichsbahn.** Wie wir erfahren, ist der gesamte Güterverkehr der Reichsbahn in den letzten Wochen andauernd zurückgegangen, sodaß ein erheblicher Teil des Güterwagenparks gegenwärtig unbenützt bleibt. Auf zahlreichen Stationen sind geschlossene Züge, aus offenen und gedeckten Güterwagen gebildet, hinterstellt. Wenn das Nachlassen des Güterverkehrs zum Teil auch auf die Ereignisse im Ruhrgebiet zurückzuführen ist, so läßt die Tatsache, daß bereits seit einiger Zeit großer Ueberfluß an Güterwagen besteht, den Schluß zu, daß eine allgemeine Wirtschaftskrise zu erwarten ist. Eine größere Anzahl regelmäßig verkehrender Güterzüge mußte bereits in Bedarfszüge umgewandelt werden. [•]

* **Ein Freimaurer-Jubiläum.** Vor hundert Jahren, am 13. Januar 1823, hat sich der Eklektische Freimaurerbund mit dem Sitz in Frankfurt a. M., der bis dahin eine Provinzialloge, das Großloge von England war, von seiner englischen Oberbehörde losgesagt und als Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes konstituiert. Dieser Großloge gehören jetzt sechs Frankfurter Logen, Logen und Kränzchen in Berlin, Breslau, Hamburg, Hanau, Kassel, Heidelberg, Heilbronn, Mannheim u. a. an. Am vergangenen Samstag beging der Bund sein Jubiläum durch eine den Zeitverhältnissen angepaßte Feier. Hierbei wurde eine aus Anlaß des Jubiläums gesammelte Summe von 562 000 Mark verteilt und zwar wurden 237 000 Mark dem Freien deutschen Hochstift und 100 000 Mark der Frankfurter Studentenhilfe überwiesen. Weitere größere Spenden erhielten die Studentenhilfe in Danzig, die Frankfurter Winternot, das Wissenschaftliche Institut der Elsässer im Reiche und andere gemeinnützige Stiftungen und Körperschaften.

⊕ **Schinkendiebe.** Von Feinschmeckern wurde am 13. ds. Mts., morgens zwischen 4 und 5 Uhr, von dem im 2. Stock gelegenen Balkon des Hauses R 6, 6 mit einer Leiter, die vom Gehweg aus an dem Balkon aufgestellt war, ein geräucherter Hinterschinken im Gewicht von 18 Pfund, ein Rollschinken im Gewicht von 6 Pfund, ein Kalbsschlegel von 18—20 Pfund, 3 Pfund Nierenbraten und 18—20 Pfund verschiedene Wurstwaren im Gesamtwerte von 84 000 Mark gestohlen. Als Täter kommen 3 Männer in Betracht.

Pb. **Unfall mit Todesfolge.** Am 12. Januar vormittags geriet der verheiratete Werkmeister Philipp Kirchner, wohnhaft Kepplerstraße 31, beim Transport einer Strohpresse in der Maschinenabteilung C der Firma Heinrich Lanz hier zwischen die Strohpresse und einen Schraubstock und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er am gleichen Tag nachmittags im Heinrich Lanz-Krankenhaus verstorben ist. Ein Verschulden dritter Personen dürfte nicht vorliegen.

⊕ **Was alles in Mannheim gestohlen wird.** Entwendet wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar am Hause C 7, 11 eine Messingklingelplatte; am 7. ds. Mts. aus einem Arbeiterschrank der Zellstoffabrik Waldhof eine Brieftasche mit M. 5500 Inhalt; vom 8. auf den 9. aus dem unverschlossenen Speicher des Hauses Altriperstraße 3 ein Herrenfahrrad; am 9. aus dem Hofe des Hauses Werderstraße 55 Herrenwäsche wie Hand- und Taschentücher; am gleichen Tage aus dem Toilettenraum des Palast-Kaffees O 7, 8 zehn weiße Handtücher, schwarze Haarbürsten u. a. mehr; am 10. einer Frau im Hauseingang des Hauses Tattersallstraße 12 aus ihrem Armkorb eine neue lederne Handtasche mit Inhalt; am 11. vor dem Hause Holzstraße 1 ein Herrenfahrrad; am gleichen Tag auf dem Hauptmarkt einer Frau aus der Manteltasche ein neuer Geldbeutel mit Inhalt; in der Nacht des 11. durch Einsteigen in den gewaltsam erbrochenen Keller des Hauses J 7, 8, Eier, Kartoffel, Obst usw. im Gesamtwerte von 9000 Mark.

Veranstaltungen

♂ **Hans Bruch — Lene Weiller-Bruch.** Das Musizieren an zwei Klavieren wird leider nicht in dem Maße gepflegt, wie es dieser Gattung zukommt. Großes Interesse wird deshalb der Abend unseres einheimischen Künstlerpaares Lene Weiller-Bruch—Hans Bruch erwecken. Zur Aufführung gelangen u. a.: Ferruccion Busoni, Fantasie Contrapunktistika (erstmals), Ernst Toch, Phantastische Nachtmusik (Uraufführung).

♂ **Ausschuß für Volksmusikpflege.** Auf die im Anzeigenteil befindliche Mitteilung betr. die Bestellisten 1923 und die vorübergehende Schließung der Volksbücherei für Musik, deren Umzug bevorsteht, wird besonders hingewiesen.

♂ **Philharmonischer Verein.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, sieht sich der Vorstand des Vereins zu seinem Bedauern genötigt, den Aufschlag auf die Karten, die am Mittwoch, 17., Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Januar abgestempelt werden, infolge der neuen Teuerungswelle um weitere 50% zu erhöhen.

Vereinsnachrichten

♂ **Verband deutscher Finanzbeamten Ortsgruppe Mannheim.** In der letzten stark besuchten Versammlung wurden die von der Postverwaltung übernommenen Beamten in den Verband aufgenommen. Es trat in der Versammlung zu tage, daß die Beamten der Reichsfinanzverwaltung denen der anderen Verwaltungen bei der Bewertung ihrer Diensttätigkeit weit zurückgesetzt sind. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Ungleichheiten hoffentlich verschwinden. Insbesondere bedauert wurde, daß die ehemaligen Steuerbetriebssekretäre der Reichsfinanzverwaltung im Dezember 1920 einfach zu Steuerassistenten degradiert, während die Post- und Eisenbahnbetriebssekretäre zu Sekretären befördert wurden. Dabei ist der Dienst bei der Reichsfinanzverwaltung mindestens so schwierig und verantwortungsvoll, wie bei der Reichspost und der Reichs-Eisenbahn, weshalb eine gleiche Bewertung doch völlig gerechtfertigt wäre. Die Versammlung stellte fest, daß alle Vorteile, die für die Finanzbeamten bisher errungen wurden, lediglich der Pionierarbeit der Eisenbahner- und Postorganisationen zu verdanken ist. Die Versammlung erkannte an, daß die Zukunft der Reichsfinanzbeamten nicht mehr auf das Wohlwollen der Verwaltung aufgebaut werden kann, sondern daß nur durch Zusammenschluß aller Reichsfinanzbeamten in einem Verband ein Aufstieg erreicht wird. Es wurde anerkannt, daß für die Berufsinteressenvertretung der Finanzbeamten nur der Verband der Finanzbeamten der einzig richtige Weg ist. Mit großem Interesse wird der im Februar d. Js. in Karlsruhe stattfindenden Generalversammlung des Landesverbandes Baden, der ziemlich alle Reichssteuerbeamten Badens, die der Besoldungsgruppe 1—7 angehören, umfaßt, entgegengesehen. Die Beamten der Finanzverwaltung sind aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht.

Kommunale Chronik

Statistik der Bauvorhaben

Die Einschränkungen aus der Verteuerung des gesamten Bauens haben nach Mitteilungen der „Bauwelt" auch im Dezember angehalten. Der Rückgang der Bauvorhaben überschreitet indes jede Erwartung. Die Zahl für den letzten Monat des nun endenden Jahres ist nur ein Achtel des Vergleichsmonats vom Vorjahre und ein Zehntel vom November 1921. Gegenüber dem November 1922 kann der Dezember nicht einmal die Hälfte der damals angemeldeten Bauvorhaben aufweisen. Die Statistik für die Bauvorhaben der einzelnen Monate lassen wir folgen: Januar 1921: 2110, 1922: 2480, Februar 1420, 4123, März 12 059, 6721, April 9771, 7486, Mai 2975, 8346, Juni 5477, 2312, Juli 2000, 2495, August 3000, 1929, September 2600, 1915, Oktober 4500, 1867, November 4585, 1009, Dezember 3906, 458.

Hinderlich für eine erneute Entfaltung der Bautätigkeit ist vor allem die Unübersehbarkeit der Kosten. Es gibt auch jetzt Privatpersonen und Unternehmungen, die bauen lassen würden, wenn sie eine Sicherheit hätten, daß die Kosten dem Anschlag wenigstens ungefähr entsprechen. Dieses Zutrauen dazu ist naturgemäß in den letzten Monaten vollkommen verloren gegangen. Nachforderungen in dreifacher Höhe des Kostenanschlages warfen alle Grundlagen

MARCHIVUM

der Vorberechnung völlig über den Haufen. Die Nachschußforderungen kamen besonders ungelegen in einer Zeit, in der der Geschäftsbetrieb alle nur irgend verfügbaren Geldmittel an sich zog. Eine Stabilisierung des Geldwertes würde den Wiederaufschwung der Bautätigkeit, der angesichts der unendlichen Wohnungsnot dringend erforderlich ist, ermöglichen.

Kleine Mitteilungen

Infolge des Verkehrsrückgangs mußten bis jetzt in Deutschland stillgelegt werden die Straßenbahnen der Städte Altenburg, Bamberg, Bernburg, Zelle, Freiburg i. Sa., Jena, Landsberg, Münster i. W., Osnabrück, Schweinfurt, Würzburg, Zerbst und Zittau. In Berlin droht ebenfalls die baldige Stillegung der Straßenbahn, wenn nicht die Einnahmen und Ausgaben in Einklang gebracht werden und in irgend einer Form ein Abkommen mit der Reichsbahn getroffen wird, das eine bessere Verteilung des Berliner Verkehrs auf die verschiedenen Verkehrsmittel ermöglicht. In der Verkehrsdeputation wurde die Notwendigkeit einer verlängerten Arbeitszeit betont, da sich der Achtstundentag im Verkehrsgewerbe, besonders bei den notleidenden Straßenbahnen, einfach nicht halten lasse. Im November betrug der Fehlbetrag 355 Millionen, der im Dezember weiter angewachsen ist. Im Januar ist ein neuer Fehlbetrag von 500 Millionen zu erwarten, wenn nicht schleunigst ein neuer Tarif beschlossen wird. Die Frage, ob die Berliner Straßenbahn durch Bereitstellung eines Zuschusses von einer Milliarde, die durch eine stärkere Durchforstung der städtischen Wälder flüssig gemacht werden soll, über Wasser gehalten werden soll, ist noch nicht entschieden. Das neueste ist, daß der Verwaltungsrat der Berliner Straßenbahn den vom Verkehrsamt vorgelegten Satzungsentwurf für die Begründung einer städtischen Straßenbahn-Gesellschaft m. b. H. mit einigen kleinen Abänderungen verabschiedet hat, so daß sich jetzt die Verkehrsdeputation mit der Angelegenheit beschäftigen kann. Diese hat sich bereits grundsätzlich für die Ueberführung der Straßenbahn in eine freiere Wirtschaftsform durch einen Beschluß ausgesprochen.

Der Wohnungsausschuß der Stadt München erhöhte die Prämien für das Freimachen von Wohnungen auf 2000 bezw 3000 M. für den einzelnen Wohnraum. Aus Gemeindemitteln, aus Reichsdarlehen und aus den Mitteln, die durch Ablösung der Zivileinquartierung gewonnen wurden, stehen für die Fertigstellung des Bauprogramms 1922 130 Millionen Mark zur Verfügung. Voraussichtlich sind aber für die Fertigstellung der 1922 begonnenen Bauten noch 160 Millionen erforderlich. Ein Teil dieses Betrages kann voraussichtlich durch Erhöhung des Landesdarlehens gedeckt werden. Außerdem wurde vom Wohnungsausschuß beschlossen, an das Sozialministerium das Ersuchen um Gewährung eines weiteren Reichsdarlehens von 100 Millionen zu richten. Auf eine Anfrage erklärte der Wohnungsreferent, daß das Wohnungsbauprogramm für 1923 erst aufgestellt werden könne, wenn die Finanzierungsfrage eingermaßen geklärt sei. Die Ausführung von 300 neuen Wohnungen würde etwa 1½ Milliarden kosten, wovon ½ Milliarde durch Landesdarlehen, Arbeitgeberbeiträge und Eigenkapital der Genossenschaften bereitgestellt werden könnte, so daß noch für die Gemeinde ein ungedeckter Rest von einer Milliarde verbliebe.

Aus dem Lande

)(**Heidelberg**, 16. Jan. Um weitere Entlassungen unter dem Straßenbahnpersonal zu vermeiden, ist mit den Straßenbahnern eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß das Personal in jedem Monat 7 Tage aussetzt, ohne Bezahlung zu erlangen.

r. **Heidelberg**, 15. Jan. Die Diebe, die in der Nacht zum Freitag in der Bismarck- und Ziegelhäuserlandstraße Gegenstände im Werte von über 1 Million gestohlen haben, sind in Frankfurt festgenommen worden. Sämtliche Gegenstände wurden wieder beigebracht. (Wenn es anderwärts nur auch so rasch ginge! Die Schriftl.) — Im Stadtteil Kirchheim hat ein 12jähriger Knabe mit einem Luftgewehr einem 13jährigen Mädchen ins linke Auge geschossen. Das schwerverletzte Mädchen fand Aufnahme in der Augenklinik. — Nicht einmal vor den Toten haben die Diebe mehr Respekt. Im Hauptfriedhof wurden von zwei Gräbern Zwergpflanzen und Blumenstöcke von solch rohen Menschen ausgerissen.

* **Heidelberg**, 15. Jan. Die Grippe tritt zurzeit auch in Heidelberg wieder ziemlich stark auf. Erfreulicherweise äußert sie sich in den meisten Fällen nicht so heftig wie bei ihrem ersten Auftreten. Zumeist sind die Begleiterscheinungen und Folgen diesmal anderer Natur als früher. So ist z. B. in Verbindung mit der Grippe mehrfach bei Kindern, die wieder besonders zahlreich betroffen wurden, eine diphterieartige Lippenerkrankung aufgetreten. Ein gutes Vorbeugungsmittel gegen die Grippe, die man herannahen sieht, ist immer noch eine sehr energische Schwitzkur. Jedesmal hilft allerdings auch sie nicht mehr. Vor allem ist es aber wichtig, daß die an der Grippe Erkrankten beim Husten, Niesen und Sprechen vorsichtig sind. Sie sollten nicht andere anniesen oder anhusten und sollten auch so höflich sein, in der Straßenbahn die Hand oder das Taschentuch vor den Mund zu halten.

L. **Nußloch**, 15. Jan. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bauft wurde hier eine Notgemeinschaft ins Leben gerufen, die durch Haussammlungen an Geld und Lebensmitteln die dringendste Not der hiesigen Bedürftigen lindern soll.

ch. **Neckarbischofsheim**, 15. Jan. Anschließend an den Gottesdienst fand hier eine Protestversammlung statt. Bürgermeister Ahlheim verlas die Worte des Reichspräsidenten, die zur Ruhe und Besonnenheit mahnen. Den Schluß der eindrucksvollen Feier bildete das Deutschlandlied. — In diesem Jahre wird in hiesiger Gemeinde das Bezirksturnfest stattfinden. — Tabak wurde verwogen 384 Zentner. Der Preis beträgt 27 000 Mark für den Zentner.

ch. **Walbstadt**, 15. Jan. Für 15 Ar guten Ackerboden in der Daisbacher Gemarkung wurden über 300 000 M. bezahlt.

Aus der Pfalz

):(**Neustadt a. H.**, 15. Jan. Die durch die Reparationsleistungen hervorgerufene Notlage und die schweren Zeitverhältnisse haben zwei Junggesellen von St. Martin in den Tod getrieben. Nachdem der 62 Jahre alte Maurer Michael Könnnich sich im Walde erhängt hatte, hat jetzt auch sein Kamerad Franz Leibach seinem Leben in der Schutzhütte am Totenkopf durch Erhängen ein Ende gemacht.

:: **Kaiserslautern**, 15. Jan. Bei einem Einbruch in die Familiengruft von Jänisch wurden fünf Särge aufgebrochen. Jedenfalls vermuteten die noch nicht ermittelten Einbrecher, daß sich bei den Leichen wertvoller Schmuck befinde. Ob die Grabschänder Wertgegenstände erbeutet haben, steht noch nicht fest.

? **St. Ingbert**, 13. Jan. Schwere Verfehlungen gegen das Nahrungsmittelgesetz ließen sich zwei Metzger von Niederwürzbach und einer von Lautzkirchen zuschulden kommen. Der erstere hat Ledermurst gemacht und verkauft, bei der die Versuchskommission selbst mit dem Mikroskop keine Spur von Leber gefunden hat. Der zweite hat Wasser zugesetzt, daß es eine Art hatte und vor Gericht gesagt, das sei so Gepflogenheit im Metzgergewerbe, Wasser zuzusetzen, soviel die Wurst vertragen könne; der dritte hat gar Wurst gemacht, die 35 Prozent Wasser mehr enthielt, als nach alter Gepflogenheit zulässig ist. Er entschuldigte sein Tun damit, daß er die Wurst auch billiger verkaufte als die anderen! Jeder erhielt lt. „St. Ingberter Anz." eine Geldstrafe von 7500 Mark.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schwurgericht

Mannheim, 15. Januar. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Bischer trat heute das Schwurgericht in seine Tagung für das erste Vierteljahr 1923 ein. Der erste Fall, der zum Aufruf gelangte, die Anklage gegen drei Dienstmädchen, die Schwestern Klara Ehrenfried, 26 Jahre alt, Oktavia Ehrenfried, 20 Jahre alt, und Antonie Raudenbusch, 19 Jahre alt, alle aus Haßmersheim und zuletzt in Mannheim, lautete auf Kindstötung und Beihilfe. Nach der Geburt versteckte die Klara Ehrenfried das Kind im Bett. Beim Besuch der beiden andern Mädchen wurde beschlossen, das Kind zu beseitigen. Die Mutter des Kindes packte das Neugeborene in eine Schuhschachtel, welche sie verschnürte, und Oktavia Ehrenfried und die Raudenbusch trugen alsdann die Schachtel zum Neckar. Unterwegs regte sich das Kind in der Schachtel, worauf Oktavia bemerkte: Jetzt müssen wir aber laufen. Das Kind wurde in der Nähe des Straßenbahndepots in den Neckar geworfen und die Leiche ist nicht aufgefunden worden. Nach Ansicht des Gerichtsarztes, Medizinalrat Dr. Zix, hat das Kind noch gelebt, als es in den Fluß geworfen wurde. Die Geschworenen befanden die drei Angeklagten, die von den Rechtsanwälten Walter und Dr. Gustav Kaufmann verteidigt wurden, nur der fahrlässigen Tötung schuldig, worauf die Schwestern Ehrenfried zu je zwei Jahren Gefängnis, die Raudenbusch zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt wurde. Die verbüßte Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

Mannheimer Strafkammer

Die Räuber von der Limburg, der Schiffer Wilhelm Heilwig und der Schlosser Gustav Mithoff, wurden gestern dem Schöffengericht vorgeführt, um sich wegen eines Einbruchs in die Wirtschaft „zur Jägerlust" zu verantworten. Sie hatten diesen in der Nacht zum 11. November ausgeführt und dabei Lebensmittel, Zigarren u. a. im Werte von 25 000 M. erbeutet. Das Urteil lautete auf je sechs Monate Gefängnis. Wegen des Bildwestückes auf der Limburg kommen sie vor das pfälzische Schwurgericht.

Ein Ständchen und seine Folgen. Vier junge Arbeiter aus der Neckarstadt befanden sich in der Nacht vom 24. zum 25. September ds. Js. auf dem Heimweg durch den Jungbusch. Es war 1 Uhr, als sie die Dalbergstraße passierten. In ihrer alkoholisch gehobenen Stimmung stimmten sie trotz der späten Stunde — was im Jungbusch übrigens kaum auffällt, dort kommt das jede Nacht vor — ein Lied an. Als die Töne verklungen waren, gab es Händel über die Frage, ob der Einsatz korrekt und die Stimmung durchgehalten worden war. Das war gegenüber der Jungbuschwache, und nun, so behaupteten die Mitglieder des Quartetts, sei ein Schutzmann über die Straße auf sie zugestürzt und habe auf einen von ihnen, den langen Willy M., ohne jede Vorbemerkung mit dem Gummiknüppel eingeschlagen. Verhör auf der Wache, dann Hinausweisung. Auf der Treppe Begegnung mit einer heimkehrenden Patrouille, die die Gesellschaft wieder in die Wache weist. Drei erhalten Strafzettel über 300 M. die bezahlt werden. M. erhält Anklage wegen Widerstands, der Schutzmann K. behauptet, er habe die Gesellschaft aufgefordert, ihres Weges zu gehen, M. habe aber nach ihm geschlagen, und erst dann habe er mit dem Gummistäbchen erwidert. Heute stehen trotz nachdrücklichster Vermahnung des Vorsitzenden der eidlichen Angabe des Schutzmannes die beeidigten Aussagen der drei Freunde M.s gegenüber. Das Urteil lautet wegen Ruhestörung auf 300 M. Geldstrafe, die Anklage wegen Widerstands wurde abgetrennt und die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben zur Untersuchung der Frage, von welcher Seite eine Eidesverletzung begangen wurde.

*

)(**Karlsruhe**, 15. Jan. Die erste Sitzung des Schwurgerichts wurde heute vormittag 9 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Kirsch hieß in seinen einleitenden Worten auch die erstmals als Geschworenen geladenen Frauen willkommen und betonte, die Zulassung der Frau als Geschworene und Richterin bildet einen Marksteln in der deutschen Rechtsprechung. Nach der Rechtsbelehrung wurde in die Verhandlung gegen die 23jährige Dienstmagd Bader aus Wiblingen, wohnhaft in Wilferdingen, angeklagt wegen Kindstötung, eingetreten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, und zu den Kosten.

Neues aus aller Welt

— **Ein neues Land der Mitternachtssonne.** Im Norden von Kanada ist ein neuer Flecken Erde erschlossen worden, auf dem man als moderner Tourist alle Schönheiten und Reize der Mitternachtssonne genießen kann. Man muß dabei etwa 450 Kilometer auf der Eisenbahn und 2500 Kilometer auf dem Dampfer zurücklegen. Der Fleck, den man dann erreicht, wird Aklavik genannt und liegt im Delta des Mackenziestusses. Der Ort ist zurzeit eine ziemlich dürftige Siedelung und birgt das am weitesten nördlich in die Eismeergegend vorgeschobene Postamt. Der Zugang war von Edmonton (Alberta) aus auf dem Fluß seit dem Jahre 1882 möglich. Seit jener Zeit vermitteln hin und wieder Dampfer den Verkehr. Im Jahre 1916 ist Edmonton dem kanadischen Bahnnetz angeschlossen worden, und damit hat der Tourist die Möglichkeit, bis nach Aklavik vorzudringen. Aber erst Ende des vorigen Jahres war die Organisation so weit abgeschlossen, daß es möglich war, die Hin- und Rückreise im regelmäßigen Bahn- und Dampferverkehr zu bewerkstelligen. Nachdem dies gelungen ist, sieht man jetzt einer raschen Blüte Aklaviks entgegen. Die dort angesiedelten Eskimos bestellen bereits alles Mögliche, um sich auf den kommenden Touristenverkehr vorzubereiten. Die Dampferfahrt wird als außerordentlich reizvoll geschildert. Man durchfährt dabei eine Gegend, die sowohl der Tier- wie der Pflanzenwelt nach und auch rein landschaftlich gesehen zu den interessantesten gehört. Je weiter man nördlich vorschreitet, desto enger wird die tägliche Laufbahn der Sonne, bis man sie schließlich ganz verschwinden sieht.

— **Wie man in China Zähne zieht.** Auch im Reich der Mitte hat man Methoden „schmerzloser Zahnbehandlung" ausgebildet; man bedarf dazu nicht eines einzigen der komplizierten Instrumente, die bei uns zu diesem Zweck in Gebrauch sind. Ein Bewohner des Abendlandes wird sich allerdings schwer davon überzeugen lassen, daß diese chinesischen Rezepte zu dem gewünschten Erfolg führen. Einer in China tätig gewesenen englischen Zahnärztin hat einer ihrer Patienten die empfehlenswerte Methode des Zahnziehens folgendermaßen dargestellt: Aus einem Fisch muß man die Eingeweide herausnehmen, die Bauchhöhle mit arseniger Säure füllen und dann den Körper an einem kühlen Ort aufhängen, bis die Flossen sich weiß färben. Den weißen Belag der Flossen muß man dann abschaben, trocknen, pulverisieren und mit aromatischem Puder mischen; die Paste, die man erhält, legt man auf den Zahn. Man wird ihn dann schmerzlos und rasch los werden. Wieder ein anderer Patient gab das folgende weniger umständliche und noch originellere Rezept: „Man koche die Knochen einer Ratte ordentlich, zerstoße sie und lege die pulverisierte Masse auf den Zahn. Wenn es vorbestimmt ist, daß der Zahn herauskommen soll, so wird es auf diese Weise geschehen; wenn nicht, so wird er noch fester wurzeln, als es vorher der Fall war." Diese Methode rührt übrigens von Mo Bei-ze her, der früher Leibarzt des Kaisers von China gewesen war und erst vor kurzem gestorben ist.

Neue Bücher

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Julius Bab: Die Chronik des Deutschen Dramas (1900—1918). Vier Teile. Oesterheld u. Co., Verlag, Berlin. (9a—d)

Franz von Bahl: Reden und Aufsätze 1900—1921. Mit einem Vorwort von Hugo Graf Lerchenfeld. Verlag R. Oldenbourg, München. (10)

Wilhelm Deimann: Hermann Löns, sein Leben und Wirken. I. Teil. Mit 5 Bildnissen und einer handschriftlichen Beilage. Verlag von Gebr. Lensing, Dortmund. (11)

Ludwig Richter: Jugenderinnerungen, herausg. von Fr. Düsel. Mit 36 Abbildungen. Verlag Georg Westermann, Braunschweig u. Hamburg. (12)

Henry M. Stanley: Auf dem Kongo bis zur Mündung (21. Bd. der Reisen und Abenteuer). Verlag Brockhaus, Leipzig. (13)

A. Fendrich: Der Skiläufer. Ein Lehr- und Wanderbuch. Stuttgart, Franckhs Sportverlag, Dieck u. Co. (14)

Richard Burbaum: Die Anlagewerte in der Bilanz bei schwankender Währung. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt. (15)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Neckar-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Schaffhausen*	1.64	1.55	1.51	1.50	1.48	1.36	Mannheim	4.43	4.32	4.17	4.02	3.85	3.72
Kehl	2.93	2.90	2.83	2.75	2.62	2.62	Gerlachsheim .	1.92	0.95		1.48		
Maxau . . .	4.75	4.71	4.68	4.53	4.45	4.38							
Mannheim .	4.23	4.17	4.04	3.90	3.76	3.61							
Caub . . .	3.37	3.40		3.27	3.12								
Köln	3.74	3.91		3.81	3.66								

*) Welt trüb +1°.

Mannheimer Wetterbericht v. 16. Jan. morgens 7 Uhr

Barometer: 755,4 mm. Thermometer: 5,0° C. Niedrigste Temperatur nachts: 4,6 °C. Höchste Temperatur gestern: 5,0° C. Niederschlag: 0,1 Liter auf den qm. NW 4 Regnerisch.

Handel und Industrie

Die Vernichtung der rheinischen Wirtschaft durch eine Zollgrenze am Rhein

dp. **Neustadt** (Haardt), 15. Jan. Die katastrophalen Folgen der von Frankreich als weitere Sanktionsmaßnahme geplanten Errichtung einer Zollgrenze am Rhein, die der pfälzischen Industrie unvermeidlich erscheint, schilderte in der ordentlichen Jahresversammlung des Verbandes pfälzischer Industrieller der Syndikus Dr. Frisch, der zunächst nachwies, daß es von wenig wirtschaftlicher Sachkenntnis der französischen Patrioten zeige, wenn die immer und immer wieder behaupten, daß das Rheinland sich nach Westen „umorientieren" ließe. Schon die Umorientierung der Saarwirtschaft erweist sich als unmöglich. Wie soll da das ganze Rheinland umgestellt werden können? Fürchtet sich denn Frankreich nicht vor der rheinischen Industrie? Sieht es immer nur auf die Kohlenvorkommen und die Kokserzeugung der Ruhr? Uebersieht es die Fülle der rheinischen Fertigindustrie, die fast ausschließlich zur Befriedigung des inneren deutschen Marktes arbeitet? Es ist die Pflicht der rheinischen Industrie die Oeffentlichkeit schon jetzt darauf hinzuweisen, daß im Falle der Errichtung einer Rheinzollgrenze die Möglichkeit zur Beschäftigung so großer Arbeitermassen einfach entfällt. Schon die auf dem Gebiete der Kohlenversorgung und des Transportwesens bevorstehenden Schwierigkeiten infolge der Ruhrbesetzung werden Einschränkung nötig machen. Eine Rheinzollinie aber, die eingerichtet wird unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Lostrennung des Rheinlands vom deutschen Wirtschaftskörper wird tausend und abertausend Arbeitslose schaffen, die eine starke Bedrohung des sozialen Friedens im Rheinlande bilden werden. Wirtschaftlich undurchführbar ist auch die angedrohte Einziehung eines Teiles der Deviseneinnahmen aus Exportgeschäften. Wie denkt man sich das eigentlich? Im Zusammenhang mit der Erhebung einer Abgabe von der Ausfuhr in Devisen steht die in dem Plan Poincarés vorgesehene Erweiterung der Befugnisse des Emser Ein- und Ausfuhramtes. Was hier geschehen soll, ist nur zwischen den Zeilen herauszulesen. Wer aber die Forderungen kennt, die Frankreich seit August 1921 für die Ausdehnung seiner Befugnisse in diesem Amte erhebt, Forderungen, die die restlose Unterwerfung unserer Wirtschaft unter die Kontrolle der Besatzungsorgane zum Ziele haben, der kann der Verwirklichung auch dieser Androhungen nur mit schwerer Sorge entgegensehen. Glaubt Frankreich an die Möglichkeit der Erfüllung seiner Forderungen auf diesem Wege, dann wird es in wenigen Wochen durch die Tatsachen eines anderen belehrt werden. Der Beweis wird als erbracht anzusehen sein, wenn die Wirtschaft des besetzten Gebiets zusammengebrochen ist.

Aenderung des Verfahrens bei der Abfertigung zur Ausfuhr

Wie die Außenhandelabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, ist im Reichszollblatt ein Erlaß des Herrn Reichsfinanzministers erschienen, durch den das in den Erl. vom 16. 11. 1920 und vom 20. 1. 1921 geregelte Verfahren bei der Abfertigung von Waren zur Ausfuhr geändert und ergänzt wird. In diesem Erlaß ist eine neue Form der Ausfuhrerklärungen vorgeschrieben. Darnach muß die Ausfuhrerklärung künftig folgende Angaben enthalten: a) die Bezeichnung „Ausfuhrerklärung", b) Bestimmungsland, c) Name und Wohnort des Absenders, d) Zahl, Art, Zeichen und Nummer der Packstücke, e) Gattung der Ware nach ihrer handelsüblichen oder sprachgebräuchlichen Bezeichnung, f) Gewicht und anderweitiger Maßstab unter Berücksichtigung der Angaben der Ausfuhrbewilligung, g) Wert (bei ungeteilter Ausfuhr der Fakturenwert der Gesamtsendung; bei Teilsendungen deren Fakturenwert. Lautet die Ausfuhrerklärung über verschiedene Warengattungen so ist der Wert der einzelnen Gattung anzugeben). (Bei Fakturierung in Auslandswährung ist der Wert in dieser anzugeben.) h) Ort, Datum und Unterschrift des Versenders. Die Ausfuhrerklärung ist auf weißem Papier anzugeben. Die Größe der Ausfuhrerklärung soll der des Frachtbriefes entsprechen.

Der Vordruck für die zollamtliche Abfertigung kann zur Gewinnung von Raum für die Ausfuhrerklärung auf die Rückseite des Formulars gesetzt werden. Links oben neben dem Wort „Ausfuhrerklärung" ist die Gültigkeitsdauer der Ausfuhrerklärung, die der jeweiligen Gültigkeitsdauer der zugehörigen Ausfuhrbewilligung zu entsprechen hat, deutlich zu vermerken.

Alle Zahlenangaben müssen in Buchstaben wiederholt werden und alle nichtbeschriebenen Teile der Ausfuhrerklärung müssen durchstrichen sein.

Auf behördliche Anordnung können die alten Formulare, sofern darin alle oben vorgeschriebenen Angaben enthalten sind, auch nach dem 25. 1. weiterverwandt werden.

Die Zusammenfassung von Waren, für die verschiedene Ausfuhrbewilligungen vorliegen, in einer Ausfuhrerklärung, ist nicht zulässig. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Frachtbriefsendung nach dem Ausland eine Ausfuhrerklärung beizugeben ist.

Wie uns Frankreich die Lebenshaltung verteuert.

Der französische Einbruch in das deutsche Industrie- und Kohlenzentrum hat sich in einer stürmischen Aufwärtsbewegung fremder Zahlungsmittel bereits in seiner Widersinnigkeit — angeblich soll er ja Reparationsleistungen gelten — erwiesen. Je mehr sich Deutschlands Kredit und Leistungsfähigkeit verschlechtert, um so geringer müssen auch die Möglichkeiten der Kriegsentschädigungen werden. Leider greift die Devisenverschlechterung auch schon in schärfster Weise in die letzten Kanäle der Wirtschaft, in den Haushalt, ein. Die Verteuerung in der Beschaffung ausländischen Getreides hat die süddeutschen Mühlen genötigt, die Mehlpreise abermals zu erhöhen. Von heute ab kosten die 100 kg Weizenmehl Spezial 0, mit Sack, ab süddeutscher Mühle 82 000 Mk. Das bedeutet gegen den gestrigen Preis von 79 000 Mk. eine Verteuerung um 15 Mk. pro Pfund, die unsere Hausfrauen der französischen Gewaltpolitik zu verdanken haben. ⚒

* **Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktien-Gesellschaft Speyer-Mannheim.** Bei der am 10. Januar stattgefundenen notariellen Auslosung der 4½prozentigen Teilschuldverschreibungen vom 15. 12. 1902 wurden 170 Stück à 1000 Mk. und 174 Stück à 500 Mk. zur Rückzahlung am 1. Juli 1923 ausgelost. Die Gesellschaft kündigt nunmehr den nach dieser Auslosung noch verbleibenden Restbestand ihrer gesamten Obligations-Schuld, und zwar 135 Stück à 1000 Mk. und 195 Stück à 500 Mk. zur Heimzahlung am 1. Juli 1923 zum Kurse von 103 Proz. Die Verzinsung der gesamten Restschuld hört mit diesem Tage auf.

✕ **Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen.** Entgegen anderweitigen Blättermeldungen, die von einem wertvollen Patentverkauf nach England wissen wollen, erfährt die K. Z. aus Verwaltungskreisen, daß alle diese Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren, doch sei das Werk gezwungen worden, nach England einige Zwangslizenzen zu erteilen.

MARCHIVUM

Devisenmarkt

Die Aufwärtsbewegung hat sich auch im gestrigen Spätabendverkehr noch in scharfer Weise fortgesetzt. Da Amerika weiter sehr niedrige Markkurse meldete, stieg der Dollar zum Schluß bis auf 14200 Mark. Im heutigen Frühverkehr lag der Newyorker Schlußkurs mit 0,0073 d. s. 13 604,76 Mark für den Dollar und der nachbörsliche Markkurs mit 0,00725, d. s. 13 800 Mk. für den Dollar vor. Obwohl das Geschäft nur zögernd einsetzte, zogen die Kurse doch abermals rasch an. Gegen 9½ Uhr vormittags standen sie im Mittel wie folgt: Newyork 15 000 (gestern amtlich 11 875), Holland 5900 (4675), Frankreich 1000 (817½), Belgien 910 (750, Schweiz 2825 (2230), Italien 735 (584) und Prag 415 (340). Soweit sich die Stimmung beurteilen läßt, dürfte die Bewegung weiter gehen. ✱

* Mannheim, 16. Jan. Um 10 Uhr vormittags betrug der Dollarkurs 16 000 G.

New York, 13. Januar. (WB) Devisen.

	13.	15.		13.	15.		13.	15.
Frankreich	6.94	6.79	Schweiz	18.87	18.83	Spanien	15.70	15.70
Belgien	6.33	6.19	England	4.67	4.66	Italien	4.94	4.90

× 55 Millionen Mark neues Kapital der Nationalen Automobilgesellschaft A.-G. in Berlin. Die Verwaltung schlägt einer a.o. H.-V. die Erhöhung des Grundkapitals um 55 auf 110 Mill. Mk. durch Ausgabe von 45 Mill. Mk. Stamm- und 10 Mill. Mk. Vorzugsaktien vor.

* Siemens & Halske-Siemens-Schuckert. Wie verlautet, wird in den Kreisen der Verwaltung erwogen, die alten Anleihen soweit dies zulässig ist, zu kündigen.

* 75 v. H. Gewinnanteil und Genußscheinausgabe der Waggon- und Maschinenfabrik vorm. Busch A.-G. in Bautzen. Die Verwaltung wird, wie wir hören, vorschlagen, aus dem Reingewinn von 50,76 (15,22) Mill. Mark für das Unterstützungskonto für Arbeiter und Beamte 10 Mill. Mk. zurückzuzahlen und 75 (30) v. H. Gewinnanteil auszuschütten, ferner auf die 25 000 Vorzugs- und Stammaktien gegen Barzahlung von 250 Mk. einen Genußschein auszugeben, der mit 1000 Mk. eingelöst wird uns aus dem Reingewinn den gleichen Gewinnanteil wie die Aktien erhält.

* Liquidation in der ausländischen Textilindustrie. Die Export-A.-G. der tschechoslowakischen Textilindustriellen, die im Jahre 1919 zur Förderung des gemeinsamen Exports gegründet wurde, hat nach einer Prager Meldung des Konfektionär infolge großer auf dem Jugoslawischen und Balkanmarkt erlittener Millionenverluste ihre Liquidation beschlossen. Das gleich Blatt meldet ferner die Liquidation einer der bedeutendsten französischen Kunstseidenfabriken „Soie Artificielle Du Nord" in Paris und Lille.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* Mannheim, 15. Jan. Die heutige Börse nahm bei sehr fester Tendenz einen lebhaften Verlauf. Von Chem. Werten wurden Anilin zu 16000 Proz. umgesetzt, ebenso Rhenania zu 15 000 Proz. und Verein Deutscher Oelfabriken zu 15 000 Proz. Bremen Besigheimer notierten 30 000 bez. und Westeregeln 24 000 G. Ferner erfolgten Umsätze in Benz zu 7550 Proz. und 7600 Proz., Seilindustrie zu 1300, rat., Dampfkessel Rodberg zu 7750 Proz., Fahr zu 9200 Proz., Waggonfabrik Fuchs zu 5250 Proz., rat., Braun Konserven zu 6075 Proz., Mannheimer Gummi zu 5500 Proz., Badenia zu 4800 Proz., Neckarsulmer zu 6500 Proz., Pfälz. Nähmaschinen zu 8700 Proz., Rhein. Elektra zu 10 000 Proz., Unionwerke zu 8000 Proz., Freiburger Ziegelwerke zu 6600 Prozent, Wayß & Freytag zu 13 900 Proz., do. junge zu 12 100 Prozent, Zucker Frankenthal zu 7600 Proz., rat., Zucker Waghäusel zu 7500 Proz. und Zellstoffabrik Waldhof zu 14 000 Proz. Geschäft war noch in Frankona zu 5000 Mk. und in Bad. Assekuranz-Aktien zu 4000 Mk. pro Stück, ferner in Rhein. Creditbank-Aktien zu 4300 Proz., rat.

Waren und Märkte

× Vom Freinsheimer Obstmarkt. Ein Bild von der Größe und Bedeutung des Freinsheimer Obstmarktes, dessen Ruf weltbekannt ist, weist die Obstmarktstatistik für 1922 aus. Demnach wurden im vergangenen Jahr auf dem Obstmarkt verkauft und verwogen: Kirschen 7616 Zentner, Johannisbeeren 2281 Zentner, Stachelbeeren 527 Zentner, Birnen 8961 Zentner, Aepfel 1508 Zentner, Pfirsische 4923 Zentner, Zwetschen 16 650 Zentner, Mirabellen 998 Zentner, Reineclauden 638 Zentner, Tomaten 555 Zentner, Erdbeeren 8 Zentner, Pflaumen 66 Zentner, Trauben 359 Zentner Nüsse 33 Zentner, Kastanien 3 Zentner und Heidelbeeren 4 Zentner. Der Wert der umgesetzten Waren beziffert sich auf rund 39 Millionen Mark.

* Zur Lage der Spritindustrie. Alle Sprit verbrauchenden und Sprit verarbeitenden Gewerbe leiden gleichmäßig unter der Spritnot. Für das Spirituosengewerbe hat sie eine nun schon monatelang andauernde Spritsperre gebracht. Mit Mühe führt das Monopolamt nur die im August und September gegebenen Aufträge aus. Wie groß die Spritnot ist, wird am besten dadurch illustriert, daß der zur Herstellung des Totrodin, des Reichskraftstoffes, erforderliche Sprit nicht mehr vorhanden ist und daß deswegen die Fabrikation dieses Stoffes hat eingestellt werden müssen. Er sollte einen Ersatz für das teuere Benzin darstellen und hatte sich wegen seiner Billigkeit, zumal seine Verwendungsfähigkeit sich bewährte sehr gut eingeführt. Verursacht ist die Spritnot durch die verkehrte Preis- und Produktionspolitik des Monopolamts Solange Sprit in solchen Mengen vorhanden war, daß ihn das Amt kaum bergen konnte solange waren Zuschläge und Grundpreis für den anzuliefernden Sprit so niedrig gehalten, daß die landwirtschaftlichen Brenner, da ihnen der Preis unlohnend war, es vorzogen ihre Brennereien erst gar nicht in Betrieb zu setzen. Da sich aber auch das vollste Faß ausschöpft, wenn nur herausgenommen wird, so gingen die Vorräte der Monopolverwaltung umsomehr zur Neige, als die Spritverbrauch- und Verarbeiter bestellten, was sie bestellen konnten. Die Monopolverwaltung nahm auch Bestellungen an. Erst in jüngster Zeit beginnt sie zu rationieren und wird die Rationierung beibehalten müssen, da vorerst ein Ende des Spritmangels nicht abzusehen ist. Inzwischen hat zwar die Monopolverwaltung die Preise für den abzuliefernden Sprit höher gesetzt, aber jetzt macht infolge der Markentwertung die Beschaffung des Hauptrohstoffs, des Mais, den Brennern Schwierigkeiten. Es ist jetzt beabsichtigt, die Kartoffeln, die nicht für Ernährung gebraucht werden, oder dafür ungeeignet sind, für Brennzwecke freizugeben. Ob damit so große Mengen Sprit erzeugt werden können, daß der Bedarf befriedigt werden kann, erscheint trotz des Nachlassens des Trinkbranntweinverbrauchs zweifelhaft. Für die Gewerbe, die auf den Sprit angewiesen sind, erscheint die Zukunft sehr düster.

× Bremen, 15. Jan. Baumwolle (Eröffnung). Fully middling American g. c. 28 mm loco per 1 kg 7328 Mk. (gestriger Schluß 6944).

× Folgen der hohen deutschen Garnpreise. Von der jüngsten Garnbörse zu Leipzig wird uns von der Handelskammer Leipzig u. a. geschrieben: Die Garnbörse war gut besucht. Nennenswerte Geschäfte kamen jedoch nicht zustande, da selbst die niedrigsten Angebote der deutschen Spinner nicht zu Abschlüssen führten, was zum Teil eine Folge der ungeklärten wirtschaftlichen Lage ist, in der Hauptsache aber auf das außerordentliche billige und dringende Angebot von ausländischen Garnen zurückgeführt werden muß. An Preisen wurden genannt für amerikanische Cops-Garne 8400—8800 Mk. pro Kilogramm, für Makko-Feingarne Basis 80 gekämmt ca. 90 Mark pro kg.

Mannheimer Viehmarkt

Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben 1097 Stück Großvieh, davon 206 Ochsen, 166 Farre n725 Kühe und Rinder, ferner 295 Kälber, 78 Schafe, 508 Schweine, 12 Wagenpferde 207 Arbeitspferde, 62 Schlachtpferde. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 66 000—68 000 Mk., 2. Kl. 60 000 bis 64 000 Mk., 3. Kl. 52 000—58 000 Mk., 4. Kl. 44 000—50 000 Mark. Farren: 1. Kl. 58 000—62 000 Mk., 2. Kl. 52 000—56 000 Mark, 3. Kl. 48 000—52 000 Mk., Kühe und Kinder: 1. Kl. 66 000—70 000 Mk., 2. Kl. 62 000—66 000 Mk., 3. Kl. 54 000 bis 60 000 Mk., 4. Kl. 46 000—54 000 Mk., 5. Kl. 38 000—44 000 Mk. Kälber: 58 000—70 000 Mk. Schafe: 32 000—44 000 Mk. Schweine: 1. Kl. 102 000—105 000 Mk., 2. Kl. 100 000—104 000 Mark, 3. Kl. 95 000—100 000 Mk., 4. Kl. 92 000—96 000 Mk. 5. Kl. 90 000—94 000 Mk., 6. Kl. 85 000—95 000 Mk. Wagenpferde: 700 000—1 500 000 Mk., Arbeitspferde 550 000—1 500 000 Mk., Schlachtpferde 100 000—250 000 Mk.

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern ruhig, ausverkauft; mit Schafen mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Pferden in allen Gattungen lebhaft.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Metallbörse vom 15. Januar

Preise in Mark für 1 Kg.

	12. Jan.	15. Jan.		12. Jan.	15. Jan.
Elektrolytkupfer	3161.—	3760.—	Aluminium in Barren	4171.—	5164.—
Raffinadekupfer	2850-3050	3425-3475	Zinn, ausländ.	8800-8900	10250-10350
Blei	1225-1275	1225-1275	Hüttenzinn	—.—	10100-10200
Rohzink (Vb.-Pr.)	1738.82	1614.20	Nickel	6000-6100	6700-6800
do. (fr.Verk.)	1800-1875	1725-1775	Antimon	1050-1100	1250-1300
Plattenzink	1275-1325	1400-1490	Silber für 1 kg.	[illegible]	2390-2410
Aluminium	4147.—	5140.—	Platin p. Gr.	33000	36000

Amerikanischer Funkdienst

New York, 15. Januar. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	13.	15.						
Kaffe loco	11.85	11.85	Zuf. cus.	20000	19000	stand wt	13.25	3.25
Januar	10.67	10.63	Elektrolyt	14.75	14.75	Ord. Bal.	3.25	3.14
März	10.26	10.27	Zinn loko	39.37	39.00	Zucker Centrf	5.34	5.36
Mai	9.76	9.78	Blei	7.62	7.57	Terpentin	157 —	148.25
Juli	9.20	9.50	Zink	7.00	6.97	Savannah	148.25	—.—
Dezember	8.85	8.85	Eisen	29.—	29.00	N. Ort Baum	27.25	27.80
Baumw.loco	27.80	27.75	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	135.50	135.50
Januar	27.53	27.48	Schmalz wt.	12.12	12.15	Hart loko	135.50	134.—
Februar	27.61	27.53	Talg	9.25	9.25	Mais loko	90.—	90.—
März	27.73	27.62	Baumwsetöl	10.60	10.70	Mehl niedr. Pr	5.50	5.55
April	27.79	27.71	Dezember	10.75	16.50	Höchst Pr.	5.50	5.60
Mai	27.79	27.78	Petrol. cases	7.—	7.—	Ostrfr. Engl.	2/0	2/0
			tanks	16.50	13.25	Kontinent	13.—	13.—

London, 15. Januar. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	12.	15.						
Kupfer Kass	64.25	64.—	bestselect.	68.50	67.50	Blei	26.85	26.50
do. 3 Monat	64.85	64.65	Nickel	130.—	130.—	Zink	33.25	32.85
do. Elektrol	71.75	70.65	Zinn Kassa	182.—	181.—	Quecksilber	11.50	11.50
			do. 3 Monat	183.75	182.65	Antimon	34.—	34.—

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

Es gibt Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettengeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme".

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb", Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Benutzen Sie den Gratisbezugsschein! Senden Sie ihn als Drucksache in offenem Couvert. Auf dessen Rückseite schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und genaue Adresse. Sie ersparen dadurch Porto. Diese Drucksache ist mit 5 M zu frankieren. Eine Postkarte erfordert M 15.—.

Gratis-Bezugsschein. An den Marylan-Vertrieb, Berlin 302 Friedrichstr. 18. Erbitte gratis und franko eine Probe Marylan-Creme und das Büchlein über Schönheitspflege. *8282

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Else Stock
geb. Maisel

im Alter von bald 35 Jahren. *8347

Mannheim (M 2, 16), den 15. Januar 1923.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Karl Stock, Ober-Ingenieur.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Januar 1923, nachmittags 2 Uhr statt.

Statt Karten! *8346
Emilie Steigelmann
Dr. med. Kay Lange
Verlobte!
Mannheim — Baden-Baden.

Von der Reise zurück
Lydia Menges-Hoffmann
staatl. gepr. Dentistin *8318
Gontardstr. 3 — Telephon 1896

Schöne 3, evtl. 4 Zim.-Wohnung
Bad, Speisekammer, in gutem Hause mit gleichwertig. od. Lager, auch Lagerung mit 2—3 Zimmer
zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. M. 79 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, erbeten. B122

Gediegene Möbelausstattungen für
Verlobte 575
Teleph. 6279 **Wilh. Florschütz, P 2, 7.**
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft

Dr. Nico Spiegel
Facharzt f. Magen- u. Darmkrankheiten
B 1, 6
Fernspr.: 7891 und 9238 386
zurückgekehrt.

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „20 Jahre jünger" haben, so nehmen Sie nur das in nebenstehendem Original-Karton verkaufte Präparat:

„20 Jahre jünger"
(ges. geschützt)

auch genannt „Exlepäng" (ges. geschützt), gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „20 Jahre jünger" erhielt die Goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger" auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Zahlreiche Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Man verlange für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark". Nachahmungen weise man zurück. In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten: 572

Nur echt in diesem Original-Karton!

Hermann Schellenberg. Parfümerie-Fabrik
Düsseldorf 246, Florastraße 11.

1 kompl. Oelfeuerungsanlage
ungebraucht
geeignet für eine Zink- oder Blaischmelze
zu verkaufen. 5225
Als Zubehör wären abzugeben:
Oelbehälter mit Entleerungshahn,
Ventilator mit Reserve-Scheibe
Gegengewicht mit Schwimmer
Brenner, Aufsatz für das Gebläse, Pumpe,
Untersatz für den anzuwendenden Motor.
Ang. u. M. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen im
Mannheimer General-Anzeiger 5388

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Roosevelt . 17. Jan. 28. Febr.
America . . . . 7. Feb. 11. April
President Harding . . 14. Feb. 21. März
George Washington . 21. Feb. 28. März
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 142

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unter den Linden 1
MANNHEIM, Hansahaus, D 1, 7/8
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen
834

Wohnungs-Gesuch.
Staatsbeamter (ehemal Feldwebel) sucht bald 3 bis 4 Zimmerwohnung. Dringlichkeitskarte vorhd. Evtl. wird Hausverwalterstelle übernommen.
Angebote unter K. P. 60 an die Geschäftsst. B7940

Tausche
meine in abgeschl. Hause der Oststadt geleg., ruh. Souterrainwohnung von 2 Z., Küche, Bad ꝛc. geg. herrschaftl. 3—4 Zim.-Wohnung in Ost- oder Oberstadt. Umzug wird vergütet. Ang. u. M. O. 32 an die Geschäftsst. B7590

Für **sofort** suchen wir für neu eingetretenen Herrn 132
möbliertes
Zimmer
Mannh. Gummifabrik
Schwetzingerstr.

Ingenieur, viel auf Reisen, sucht *8309
möbl. Zimmer.
Zuschriften erbet. unt. N. S. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.
Alleinst. Dame, anf. 40, kath., m. einger. Wohn. u. Verm., wünscht gebild. Herrn (auch Witw. mit Kinder) entspr. Alters zwecks späterer *8330
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unt. O. M. 72 an die Geschäftsstelle.

Zuverläss. Witwe, Herr wünscht, da hier fremd, geeignet. Damenbekanntschaft zwecks gemeinsam. Theaterbesuch u. später.
Heirat.
Zuschr. mögl. m. Bild, welches sofort zurückges. wird, unter N. Q. 66 an die Geschäftsst. *8306

Vermischtes.
Die 3 Herren, welche am Samstag abend an der Heiliggeistkirche den
Skunkspelzkragen
aufgehoben, sind erkannt u. werden gebeten, denselben sof. b. Fundbüro geg. Belohn. abzugeben, andernf. Anzeige erfolgt. *8317

Miet-Gesuche.
Deutschamerikaner sucht
Zimmer
mit Bad in Mannheim eventl. gegen Tausch mit München. *8268
Angebote u. M. V. 46 an die Geschäftsstelle.

Junger, gebild. Kaufmann sucht *8337
möbl. Zimmer
möglichst mit Kost (evtl. nur Abendessen). Gefl. Angebote unt. O. V. 81 an die Geschäftsstelle.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. 30 Mk. pr. Std. Ang. u. P. F. 156 an d. Geschäftsst. 530

National-Theater Mannheim.
Dienstag, den 16. Januar 1923.
In Miete B — F. V. B. Z 11621—11820
B. V. B. Nr. 8080—8230

Hamlet

Prinz von Dänemark

Tragödie in 5 Aufzügen von W. Shakespeare. Uebersetzt v. A. W. v. Schlegel. Inszeniert: v. Artur Holz.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Der König	Gerhard Ritter
Hamlet	Robert Vogel
Polonius	Wilhelm Kolmar
Horatio	Rudolf Wittgen
Laertes	Paul Rose
Rosenkranz	H. Herbert Michels
Güldenstern	Fritz Linn
Marcellus	Anton Gaugl
Bernardo	Josef Renkert
Franzisko	Alexander Kökert
Der Geist	Hans Godeck
Osrik	Kurt Reiss
Ein Priester	Josef Renkert
Voltimand	Ernst Sladeck
Fortinbras	Richard Eggarter
Erster Totengräber	Karl Neumann-Hoditz
Zweiter Totengräber	Anton Gaugl
Erster Schauspieler	Georg Köhler
Die Königin	Maria Andor
Ophelia	Ilse Lahn

Personen der Komödie:

Prolog	Alexander Kökert
König	Georg Köhler
Königin	Helene Leydenius
Lucianus	Josef Renkert.

Philharmonischer Verein.

Die neuerdings hereingebrochene Teuerungswelle zwingt uns, den angekündigt. Aufschlag zu den

Dauerkarten um weitere 50 % zu erhöhen.

392 **Der Vorstand.**

Kammer-Lichtspiele K-L D 2, 6

Nur noch 3 Tage!
Der Mann aus Zelle 19
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
Das Geheimnis der grünen Villa
S180 Detektiv-Drama in 5 Akten.
„ER" bei den Cowboys
Groteske in 1 Akt mit Harald Lloyd

Nur bis einschl. Donnerstag!
Am Rande der Großstadt
6 Akte nach dem Roman **„Die Mausefalle"** v. **E. Weissenborn-Danker**
in den Hauptrollen: **Grete Diercks** und **Fritz Kortner.** S186
Kapital und Geist
5 Episoden aus einer kleinen Republik mit **Douglas Fairbanks** in der Hauptrolle.
Anfang 5 Uhr! — Letzte Vorstell. 8 Uhr!
Schauburg

Wer ist der Beste?
Diese
Fatty
Chaplin
„Er" Harald Lloyd
Albertini
4 größten internationalen
Grotesk-u. Sensationsdarsteller sind in vier ihrer best. Films jed. Abend bei uns zu seh.
Das Programm des genußreichen Abends.
Anfang 4 Uhr! Letzte Vorst. 8.15. Uhr!
Palast-Theater

UNION-U.T. Theater
Tel. 867 P 6, 23/24
Der Film des Tages!
Der Rhein
Ein Stimmungsbild in sieben Teilen unter Mitwirkung des
Landhäusser-Quartetts
Bis Donnerstag täglich um 5½ und 8¼ Uhr.
Der Mannheimer General-Anzeiger schrieb am 13. Januar nach der Erstaufführung:
....Nicht oft genug kann man sich diesen Film ansehen. Jeder Deutsche müßte sich diesen Film betrachten, der im U-T vorgeführt wird. Gesangseinlagen von Volksliedern verleihen dem ganzen einen eigenartigen Reiz. **Der Rhein war deutsch und muß deutsch bleiben!**

„Karl Theodor Künstlerspiele"
Heute Dienstag 8 Uhr
des kolossalen Andrangs wegen
III. Tag **Bockbierfest**
15 Mann Orchester! [384] Eintritt frei!

Einladung
der zur Handelskammer Wahlberechtigten auf:
Dienstag, 30. Januar 1923, nachm. 3½ Uhr
in den Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim (B 1, 7b).
Tagesordnung:
Bewilligung eines Vorschusses auf die Umlage für 1923. 139
Die Handelskammer:
Der Vorsitzende: Lenel.
Der Syndikus: Dr. Blaustein.

Tapeten-Reste
in großer Auswahl billigst 582
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7367
verlängerte Kunststrasse

Nebenbeschäftigung
sucht erfahr. bilanzsicherer Buchhalter durch Uebern. schriftl. Arbeiten. Angeb. unt. L. O. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl. B7947

Guten bürgerl.
Mittag- u. Abendtisch
für bessere Damen und Herren. *8310
Pension Hütten, F 2, 2.

Gesundes Mädchen
9 Tage alt, an Kindesstatt oder in gute Pflege abzugeben. *8334
Zuschr. unt. G S. 73 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

Wer leiht
3×100 Tausend Mark
gegen gute Sicherheit u. Zins. Angebote unt. N. K. 67 an die Gesch. *8307

Wer leiht 30 Mille
auf kurze Zeit? Sicherheit geboten. *8309
Angeb. unt. N. L. 61 an die Geschäftsstelle.

Tanzschule V. Geisler.
Freitag, den 19. Jan., abends 8 Uhr
beginnt im Unterrichtssaal **Q 2, 16** ein
neuer Tanzkurs.
Gefl. Anmeldungen erbitte im Lokal u. in meiner Wohnung **Langstraße 28.** *8324

Rauben Sie sich die Zeit und kommen oder rufen Sie
Telephon 8679 nur
A. Frankfurter
Dalbergstraße 31
Was **singt** die Jugend von **Mannheim**:
Knoche, Lumpe, alt Eisen Flaschen, Papier, Eiserne Bettstelle kauft A. Frankfurter nur hier,
Zahle die höchsten Preise dafür
Kommeper Auto, kommeper Rad
Komme per Fuhrmann,
Hole alles frei ab. *8308
Sowie **Felle** jeder Art.

Uebernehme die Anfertigung von Modellen für Flug-, Schiffs-, Maschinenbau
genau nach Zeichnung. *8267
Modellschreinerei Karl Rieth
Lindenhofstrasse 86.

Seyfried-Artikel
Ständig großes Lager in:
Schmirgelleinen
• Schleifleinen •
Schleif- u. Glaspapier
Polier- u. Filzscheiben
Hans Seyfried-Schmirgelfabrikate
Mannheim M 2, 6
E100

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Falsche Mannheimer Notgeldscheine.

Bei der Stadtkasse ist ein weiterer falscher Notgeldschein über 500 M eingeliefert worden. Die Unechtheit dieses Scheines ist daran zu erkennen, daß er nicht auf dem städt. Wasserzeichenpapier gedruckt ist und nicht die im städtischen Papier enthaltene Wolfsangel und Teile des städtischen Wappens zeigt, sondern ein undeutliches, in unregelmäßigen Vierecken bestehendes Wasserzeichen. Der Druck ist mangelhaft ausgeführt, insbesondere die Umrahmung der Vorderseite zeigt Lücken; sie ist in der Breite länger und in der Höhe kürzer als auf den echten Scheinen. Die Anordnung des Satzes weicht von der der echten Scheine ab. Die drei Druckzeilen am Fuße des falschen Scheines stehen um eine Zeile höher als auf den echten. Das Falschstück trägt die Nummer 088 899. Das Nummernzeichen und die einzelnen Ziffern sind um ½ Millimeter zu klein. Ganz schlecht ausgeführt ist die Rückseite. In den aus je 12 Linien bestehenden 4 Leisten sind einzelne Linien nur ganz schwach oder gar nicht ausgeführt; die Farbe ist erheblich blasser als auf den echten Scheinen; die 3., 4. und 5. Leiste steht etwas zu tief; alle drei Leisten sind um etwa 3 Millimeter zu kurz. Das Hauptmerkmal des falschen Scheines ist das Fehlen des Prägestempels mit dem städtischen Wappen und der Umschrift Stadtgemeinde Mannheim. Die z. Zt. ausgesetzte Belohnung für diejenigen, die zur Festnahme der Fälscher und Ermittlung ihrer Werkstätte beitragen, wird bis zur Gesamtsumme von

20 000 M

aufrechterhalten. 9

Mannheim, den 15. Januar 1923.

Der Oberbürgermeister.

Einkommensteuerfreie Spareinlagen.

Das Gesetz bietet die Möglichkeit zu einkommensteuerfreien befristeten Spareinlagen **bis zum Betrage von M 48 000.—**, die sich zudem **alljährlich wiederholen dürfen.** Jedermann können solch **vorteilhafte Einlagen** nur empfohlen werden. Die jetzige Geldentwertung wird einmal ihr Ende finden müssen, und dann wird sich jeder seines rechtzeitigen Entschlusses zu zweckdienlichem Sparen zu freuen haben. Eingehende Auskunft erteilt die 20 **Städt. Sparkasse Mannheim.**

Ausschuss für Volksmusikpflege.

I. Eintragung in die Bestell-Listen.

Die Bestell-Liste für die Volks-Sinfoniekonzerte des Kalenderjahres 1923 ist geschlossen. Für die **Kammermusikabende** des Ausschusses (mit einführenden Vorträgen) kann im **Verkehrsverein** und in den Geschäftsstellen **beider Theatergemeinden** bis zum 20. ds. Mts. noch Eintrag erfolgen. Auskunft ebenda.

II. Volksbücherei für Musik.

Die **Volksbücherei für Musik** bleibt wegen Umzugs in die alte Dragonerkaserne und der damit verbundenen Neuordnung ab Freitag, d. 19. d. M. bis auf weiteres **geschlossen.** 111

Die Geschäftsstelle, L 2, 9.

Juwelen, Brillanten
Eheringe
Gold- u. Silberwaren
Reelle Bedienung. 394
H. SOSNOWSKI, E 2, 9
Uhrmacher und Juwelier.

Offene Stellen

Ingenieur oder Techniker
flotter Zeichner, für Büro u. Reise mit Kenntnissen in Transportanlagen sofort od. später gesucht. Angebote unter G. L. 71 an die Geschäftsstelle. *8313

Maschinenfabrik Westfalens sucht für ihre Betriebe erstklassigen 368
Fabrikations-Ingenieur
mit guten theoretischen und praktischen Kenntnissen. — Bewerber müssen durchaus selbständig und in der Lage sein, die vorhandenen Betriebe planmäßig zu entwickeln.
Es wird nur auf allererste Kraft Wert gelegt. Bewerbungen erb. unt. C. 23 an die Annonc.-Expedition **Jak. Bowinckel, Bielefeld.**

Reisender
gelernt. Kaufmann, für Mannheim u. Umgebung
gesucht.
Angebote mit Zeugnissen unter O. Q. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8331

Tüchtiger jüngerer
Kaufmann
für unsere Speditionsabteilung gesucht. Sprachkenntnisse erforderlich. Nur schriftliche Bewerbungen an 358
Reis & Co., Friedrichsfeld i. Bad.

Lebensmittelgrosshandlung
(Import)
im besetzten Gebiet sucht per sofort
jungen selbständigen Herrn
Angebote erbeten von Herren, die mit der Branche vollständig vertraut und in Bäckerkreisen bestens eingeführt sind. Angebote unter R. 5677 an Ann.-Exped. **D. Frenz, Wiesbaden.** E221

Mannheimer Hobel- u. Sägewerk
sucht möglichst bald
Buchhalter(in)
für Konto-Korrentführung und Mahnwesen.
Bewerber(innen) mit sauberer Handschrift und möglichst geübt im Maschinenschreiben werden um Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzangabe gebeten unter K. B. 152 an die Geschäftsst. d. Bl. 388

Stenotypistin
durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben mit guter Auffassungsgabe zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung bei guter Bezahlung von mittlerer Fabrik in 376
Weinheim a. d. B. gesucht
Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Werdegang u. Zeugnisabschrift. unter K. A. 151 an die Geschäftsstelle.

Nur ganz perfekte
Weißnäherinnen
finden **Heimarbeit** bei *8311
Oscar Lußheimer. Beilstrasse 10.

Zuverlässiges, kinderliebes
Mädchen oder einfache Stütze
zu klein. Familie (1 Kind) bei gutem Lohn und guter Behandlung für sofort oder später gesucht. Wenn erwünscht, Familienanschluß. *8329
Frau S. Leschmann, Feudenheim, Brunnenpfad 26.

Ordentl. Alleinmädchen
für Küche und Haushalt bei zeitgemäßem Lohn per 1. Februar gesucht. *8321
Steiner, Seckenheimerstraße 11, 3 Tr. r.

Ein ordentlicher
Bürojunge
aus guter Familie gesucht. Vorzustellen Fabrik Mannheim. 137
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

Jüngere
Schreibkraft
sucht 131
Rechtsanwalt Dr. Wimbisch, L 13, 8.

Friseuse
erste Kraft gesucht. *8305
H. Gehaeus, O 4, 8/9.

Alleinmädchen zu kleiner Fam. sof. oder später gesucht. *8330
Kaiserring 34, part.

Intelligende *8297
Stenotypistin
jünger. Alters, mit Büropraxis, womöglich zu buchhalt. Hilfsarbeit geeignet, per sofort oder später,

Lehrling
aus guter Familie und Schulbildung zu Ostern oder früher, gesucht.
Rudolph Sepp & Co.

Hausbursche
jg., gegen Kost u. Lohn,
Hausmädchen und Putzfrau
gesucht *8280
Dr. Stoffel
Friedrich Karlstraße 3.

Zum 1. Februar zuverlässiges, sauberes 141
Mädchen
das kochen kann bei zeitgemäßer Bezahlung gesucht. Schuhrep. werden bezahlt u. Arbeitskleider gestellt.
Beer
Richard Wagnerstraße 12.

Perfekte *8314
Stenotypistin
für abends v. 7—9 Uhr vorübergehend sof. ges.
Angeb. unt. N. U. 70 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für kl. Haushalt per 1. Februar gegen guten Lohn gesucht. *8274
Zu erfrag. Akademiestraße Nr. 7, II St.

Braves saub. Mädchen
welches schon in besser. Hause tätig war u. alle vork. Hausarbeiten versteht, per bald gesucht. Gute Behandlg. u. Verpflegung zugesichert.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. B7980

Gewandtes, fleißiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zu
kinderlosem Ehepaar
gesucht. *8304
Frau Franz Hirschhorn, Elisabethstr. 1 III.

Fleißiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
*8312 T 6, 29 III.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, f. Hausarbeit u. Laden p. sof. gesucht. *8325
Frau Kinna, F 1, 7a.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
in kleinen Haushalt sofort gesucht. Wildberg, B 6, 1a, 1 Tr. *8331

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht
Reiseposten
gleich welcher Branche, Lebensmittelbranche bevorzugt. *8332
Angeb. unt. G. R. 77 an die Geschäftsstelle.

Erfahren., bilanzsicherer
Buchhalter
sucht *8335
Nebenbeschäftigung
eventl. halbe Tage. Angebote unter G. T. 79 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige **Geschäftstochter** sucht Stelle als
Verkäuferin
gleich welcher Branche, oder als **Stütze** in ein Geschäft, hilft auch im Haushalt mit. *8278
Angebote u. N. A. 51 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
sucht *8328
vertrauliche Aufnahme
für einige Wochen. Zuschriften unt. G. P. 75 an die Geschäftsstelle.

Gebl. Frl., 22 J. alt, sucht Stelle als *8305
Stütze.
Angebote unt. S. P. 65 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Schlafzimmer
pitch pine, kein Spiegelschrank, zu verkaufen. Händler verbeten. Anzuseh. 3—5 Uhr. *8302
Schmüller, P 6, 17/18.

Snob-Leichtkraftrad
fast neu, sehr preiswert abzugeben. *8323
A. Joachim, Motorräder Q 3, 20.

2 guterh. Ueberzieher 1 Cutaway-Anzug
abzugeben. Nagel, Rich. Wagnerstr. 17. *8318

Stab. Schreibmaschine
„Jost", Volltastat. gut erh. billig zu verkaufen. *8290
Hiller, Waldhofstr. 2 (am Meßplatz) 4. Stock

2 Herrenmäntel
zu verkaufen. *8319
Eisgruth, Q 7, 27, 3. Stock rechts.

Evans-Leichtkraftrad
mit elektr. Beleuchtung, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. *8322
A. Joachim, Motorräder, Q 3, 20.

Auto u. Motorräder
gleich welches Fabrikat, gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis an **Fr. Eisenmann,** Böckingen b. Heilbronn, Fischerstr. 23. *8336

Gebrauchte Dezimalwaage
für eine Tragkraft von ca. 500/1000 kg mit möglichst grosser Brücke
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. C. 153 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 390

Kugellager
neu, Magnete, Vergaser usw. kauft laufend **Vogelsang,** Berlin, Alte Jakobstr. 148. B7964

Kauf-Gesuche.

Klein. Boot aus.
(neu oder gut erhalten), für Fischerei geeignet, zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst.

Uhren, Schmucksachen
Brillanten u. Zahngebisse kauft z. Selbstverarbeitung
Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen. 879

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. E121
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Bücher
einzelne Werke u. ganze Bibliotheken, ferner Brockhaus-, Meyers-, Herders-Lexikon, Weltgeschichten, Klassiker kauft 829
Meriers Buchh. O 5, 15 gegenüber Ingenieurschule.

Nur in S 2, 12
bekommen Sie die höchsten Preise für **Alteisen, Papier, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn.** B7982
Fabler, S 2, 12, Tel. 8936.

Miet-Gesuche

Wir suchen für einen verheirateten, kinderlosen Ingenieur
1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Nebengelaß und Küchenbenützung, ohne Wäsche und Betten, gegen zeitgemäße Bezahlung. 394
Schwarzwaldwerke Lanz, Mannheim.

Lagerplatz oder Keller
zur Einlagerung von ca. 800 Ztr. Koks, möglichst auf 1 Jahr, sofort zu **mieten gesucht.**
Gefl. Angebote unter J. Z. 150 an die Geschäftsstelle. 374

Ich suche
7-8 Räume
wovon zwei als Büro geeignet, die übrigen als Wohnung verwendbar sind, zu baldigem Einzug
Reg.-Baumeister Koppenhöfer
Mannheim, Mühlenstraße 8.

MARCHIVUM